

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

Annexion und Okkupation.

Budapest, 9. Oktober.

In Wien wird augenblicklich über die Grundzüge der neuen Verwaltung Bosniens berathen. Die Mitglieder der betreffenden Kommission sind nicht gerade geeignet, Hoffnungen auf Entwerfung eines Systems zu wecken, welches dem Willen der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns und den Lebensnothwendigkeiten der Monarchie entspricht. Es steht im Gegentheil zu befürchten, daß sie die Verwaltungsnormen kodifizieren werden, welche vom FML. Philippovics improvisirt wurden. Normen, die vom Serajewer Amtsblatte in dem Sage zusammengefaßt wurden: „Bosnien ist für Kroatien okkupirt worden.“ Die Annexion Bosniens an das dreieinige Königreich ist das Ziel der provisorischen Verwaltung und würde die Tendenz der definitiven Verwaltung sein — wenn es nicht dem Reichstage und dem Reichsrathe gelänge, dieser Strebung einen Riegel vorzuschieben und unsere bosnische Politik von der annexionsistischen Abschweifung zurückzulenken in die Bahnen des Rechtes und der österreichisch-ungarischen Interessen.

Noch kann diese Umkehr in allen Ehren vollzogen werden, noch ist sie sogar ein Gebot der Ehre; denn noch hat keine maßgebende Persönlichkeit, keine Repräsentation sich für die Einverleibung engagirt, und offiziell wenigstens beruft die Wiener Politik sich auf den Berliner Friedensvertrag, durch welchen die Annexion perhorreszirt wird. Noch kann, und darum muß die Frage, durch welche die Situation beherrscht wird, die Frage über die Zukunft Bosniens, in einer der konstitutionellen Fortentwicklung im Innern und der Sicherheit gegen eine Bedrohung von Außen entsprechenden Weise entschieden werden. Annexion oder vorübergehende Besetzung Bosniens? Die Antwort wird über das Wohl und Wehe Oesterreich-Ungarns entscheiden. Die offene, bindende Beantwortung kann heute nicht mehr durch zweideutige Worte umgangen, die Annexion kann nicht mehr, verdeckt durch den Schirm der Pazifikation, betrieben, dem großkroatischen Generals- und Beamten-Konfession in Serajewo kann nicht mehr gestattet werden, nach eigenem Gutdünken in dem unterworfenen Lande zu schalten. Die Gesetzgebung tritt in ihr Recht, und daß sie ihr Veto gegen die Annexion einlegen wird, darauf wagen wir, trotz mancher Enttäuschung aus halbvergangener Zeit, zu hoffen.

Denn heute auch die verderblichen Folgen der Einverleibung auch denen klar, welche sich bis vor Monatsfrist durch den Sanguinismus des Grafen Andrassy bethören ließen. Die Annexion wäre zu-

nächst die Losjagung vom Berliner Frieden, die Vernichtung des Glaubens aller Völker in die Loyalität und Ehrenhaftigkeit Oesterreich-Ungarns, die Rechtfertigung eines russischen Verjuches, die Okkupation Ostrumeliens und Bulgariens in eine Annexion zu verwandeln und die Schleifung der Donaufestungen zu unterlassen, ganz Ungarn mit eiserner Klammer zu umfassen. Sie wäre ein Vorwand für jede Nachbarmacht, sich unter Berufung auf angeblichen nationalen oder religiösen Druck, auf Flüchtlinge aus österreichisch-ungarischen Provinzen — die Emigranten aus dem Trentino und Triest spielen ja schon in Italien eine Rolle — einzelner Provinzen unserer Monarchie zu bemächtigen, letztere zwischen Rußland, Deutschland und Italien zu theilen. Der Abbruch der Wiener Verhandlungen über die türkisch-österreichisch-ungarische Konvention, das Hineingleiten der Türkei in die Arme Rußlands ist ein Mene Tekel. Die bosnische Annexion würde die nationalen und staatsrechtlichen Verhältnisse Oesterreich-Ungarns verschleien und die Macht noch weit mehr, als es bis jetzt geschehen, in die Hände von Elementen legen, die dem Dualismus und dem Konstitutionalismus todtfeindlich sind. In unserer Hantel würde die Reaktion eine feste Burg errichten, von welcher aus ununterbrochene Verheerungszüge auf das Gebiet der Verfassung unternommen würden. Vor Allem würde sie unserer Monarchie eine finanzielle Last aufladen, die spätestens nach einigen Jahren den vollständigen Zusammenbruch herbeiführen müßte. Die Annexion würde einen ununterbrochenen Guerillakrieg nöthig machen, der unsere militärische und noch früher unsere finanzielle Kraft erschöpfen müßte. Auch ohne den Einmarsch in Novi-Bazar würden Zusammenstöße mit den benachbarten Armanen unausweichbar sein und einen Krieg einleiten, der Jahr für Jahr unsere Jugend auf die Schlachtbank zwingen und in Verwickelungen mit der Türkei stürzen und unserm guten Freunde im Südwesten die erwünschte Gelegenheit bieten würde, hinterrücks in österreichisches Gebiet einzufallen. Wir dürfen Bosnien nicht annektiren, weil wir es nur könnten auf den Ruinen der Staatsfinanzen und der Verfassungen in Oesterreich-Ungarn und auf die Gefahr eines neuen Doppelkrieges hin.

Wir brauchen aber auch nicht zu annektiren, denn alle redlichen Zwecke, denen die Annexion dienen soll, werden ohne neue große Opfer durch die Okkupation erreicht, sobald nur die Pforte von dem Verzicht auf die Annexionspläne überzeugt worden ist. Um unserm Handel und unserem Ein-

flusse das Gebiet bis zum ägäischen Meere zu erobern, dient nicht die Annexion Bosniens, nicht die Erwerbung der hochgelegenen Steinwüsten und wilden Schluchten von Novi-Bazar. Die Eroberung hätten wir im Laufe der letzten Jahre leicht vollziehen können durch Befestigung Serbiens und Lahmlegung der russischen Invasion. Unser Name wäre durch solche That, welche nicht entfernt die Opfer des bosnischen Feldzuges erfordert hätte, gesegnet worden im ganzen türkischen Reiche, und unser Einfluß in letzterem hätte hingereicht, dem österreichisch-ungarischen Export alle gewünschten Wege zu öffnen, ohne daß wir die untere Donau an Rußland preiszugeben brauchten. Graf Andrassy zog es vor, zu Rußland und wider die Pforte zu halten; er schuf dadurch jenen Haß, der sich in den letztmonatlichen Kämpfen so schrecklich offenbart hat, errang dann vom Kongress das ungeliebte Polizeimandat und trieb durch den immer deutlicher hervortretenden Annexionsgedanken die Pforte zum Bruche mit Oesterreich-Ungarn. Die Gelegenheit, Rechenenschaft für seine Veräumnisse und Fehler zu fordern, wird von den Parlamenten wahrgenommen werden; aber so klar wie die Verantwortlichkeit des leitenden Staatsmannes war auch die Nothwendigkeit, die einmal begonnene Okkupation bis zum ehrenvollen Abschlusse durchzuführen. Dieser Abschluß ist nahe; auch dem empfindlichsten militärischen und politischen Ehrgefühl ist im Uebermaße Genüge geleistet; wir haben die von Europa übernommene Pflicht erfüllt; wir dürfen nicht nur, wir müssen fortan jeder Gefühlsregung Schweigen gebieten und bei unseren Entschlüssen einzig und allein das Interesse der Monarchie berücksichtigen.

Dieses Interesse aber gebietet den öffentlichen, bindenden Verzicht auf die Annexion. Nur dadurch kann das Gewissen der Bosnier beschwichtigt werden, welche ihr Vaterland lieben und den Pflichten gegen ihren Souverän genügen wollen. Nur dadurch ist die Verhinderung des mörderischen Guerillakrieges zu erlangen. Die Armeen und die Pfunde, welche der Sultan niemals hergeben wird, um eine Provinz zu verlieren, er wird sie freudig opfern, um diese Provinz zu erhalten. Dann werden die zwei Kompagnien des Grafen Andrassy ausreichen, um unser Recht und unser Ansehen zu schützen, während zur Annexion die Belassung der ganzen zweiten Armee nöthig wäre. Die Pforte hat während des Krieges gegen Rußland die christliche Insurrektion niederhalten können, obwohl dieselbe auf österreichisch-ungarischem Boden Arsenale, Magazine und Rekrutierungs-Depots hatte; sie wird vollends

Ein Freilustspiel und Fr. Schratt.

(Original-Festsetzung des „Neuen Pester Journal“.)

Budapest, Anfangs Oktober.

Der Trost, der in dem Besitz von Leidensgefährten liegt, den kann sich jeder Freund der ungarischen Literatur zur Stunde im Miniaturtheater auf dem Herminenplatz gleich eimerweise holen. Wie klagen wir nicht seit Jahren über den Verfall und die Dürftigkeit der nationalen Dramenproduktion, wie beschämt schütteln wir die respektiven Häupter, wenn eine Preisaus-schreibung der Akademie nach der anderen abläuft, ohne daß der Preis einem allgemein anerkanntem Dopus zu Theil werden könnte und wie schämen wir uns erst, liegt uns gar schon sold' ein Dopus vor, das die Akademie als „relativ bestes“ preiskrönen mußte! Nun, das deutsche „Freilustspiel“, dessen Bekanntheit uns dieser Tage am Herminenplatze vermittelt wurde, ist vollkommen im Stande, unser ungarisches Selbstbewußtsein wieder aufzurichten und uns sogar zu dem Ausrufe zu verleiten: „Wir, Wilde, schreiben doch nicht so schlechte Lustspiele.“ In der That kann ich mich in meiner zehnjährigen Laufbahn als Habitué des Nationaltheaters keines da aufgeführten neuen Lustspiels erinnern, das einen so unangenehmen Eindruck hervorzubringen im Stande wäre, wie dieses von Kennern der deutschen Sprache und der deutschen Literatur eines ersten Preises würdig erkannte Nachwerk, dessen fast sensationelle Primitivität die Kritik mit ihren schärfsten Waffen herausfordert. Die Sprache dieses Lustspiels ist rüd und roh, stellenweise inkorrekt, die Bildungsstufe des Autors die eines halbgebildeten Lebensweizens, seine Vorstellung von Menschen besserer Art,

von gesellschaftlichem Brauch, von Seelenvorgängen subtilerer Art gleich Null. Alle Personen, die sich auf der Bühne bewegen, benehmen sich wie Flegel, alle sind sie grob ohne Unterschied mit einander und ohne den geringsten Anlaß führen sie in Gegenwart junger Mädchen Schimpfduette auf. Von einem Verjuch, eine Gattung, einen Typus, ein Individuum zu zeichnen, zu charakterisieren, ebensowenig eine Spur, wie von einer psychologischen Vertiefung in die Charaktere der einzelnen Personen. Dabei ist das Gerüste des Stückes selbst ziemlich gut aufgebaut; aber eben das Material zu dem Bau ist von einer Aermlichkeit, welche einen Rückschluß auf die Mittel des Bauherrn gestattet. Aber auch die Vornehmheit der Gesinnung ist wohl zu beachten. Laube hatte die Preise ausgeschrieben und Laube fungirte auch als Preisrichter. Die Konkurrentin — denn der Autor dieses famosen Lustspiels ist eine Dame — hatte nun, man sollte es nicht glauben, den traurigen Muth, die Wohlmeinung des greisen Dichters und Theaterdirektors durch im Stücke selbst angebrachte Schmeicheleien gewinnen zu wollen. Da tröstet sich nämlich der Held, der sich selbst zwei Duzend Male einen obliquen Dichter nennt, damit, daß es nicht Jedermann so weit wie Laube bringen und daß nicht Jeder ein so großer Lustspielbdichter wie Laube sein könne. Man kann als Dame wirklich nicht zartföhler sein! Wenn man nun bedenkt, daß dieses in der That trostlose Stück von vielen hundert Lustspielen das beste war, und daß der „todte Fisch“, der neben „Durch die Intendanz“ mit der größten Auszeichnung genannt wurde, kein minder geschmackloses Nachwerk war, dann ade! patriotische Bestürmungen über u-

ferre dürftige Produktion, denn wie nahe liegt dann der Anlaß, sich auf die kosmopolitische Leiter der „höheren Gesichtspunkte“ emporzuschwingen und die Maxime auszusprechen: „Nicht nur bei uns, auch in Deutschland liegt in Folge dieser und jener politischen und sozialen Zustände die dramatische Produktion arg darnieder.“

Noch vor einigen Jahren war es hüben und drüben besser bestellt. Drüben machte Schaufert, der später das Opfer einer ungeligen Gemüths-zerrüttung wurde, mit seinem „Schach dem König“ geradezu Epoche und Wilbrandt's treffliche Lustspiele ließen einen frischen und fröhlichen Lustspiel-frühling erhoffen. Bei uns schrieben mit Glück und Geschick Akácsi, Dóczy, Toldy und Herczik, von denen Jeder Gutes und Gediegenes leistete und zu Besseren noch berechtigte. Nun ist drüben Schaufert gestorben; Wilbrandt, der sich auf psycho-physische Probleme geworfen, deren Lösung nur Liebhaber, keineswegs aber ein Publikum interessiren kann, ist für die Bühne ebenfalls verstorben und von unseren vier genannten Autoren hat kein einziger die Bahn weiter verfolgt, auf der ihre Erfolge fast sicher waren. Soll man nicht an die Identität der Ursachen glauben, die hüben und drüben dieselben Resultate zu Tage fördern?

Auf den ersten Frühling der letzten Sechziger und ersten Siebziger Jahre ist nun Paul Lindau sozusagen als „Johannistrieb“ gefolgt; aber auch der scheint nicht der rechte, denn er ist mehr Kritiker als Dichter, mehr Boesienutnieher als Boet. Seine Lustspiele sind gut gemacht, aber wenn in denselben Boesie vorkommt, so ist es die von Eichendorff, Chamisso, nie aber Lindau's eigene Frucht. Dafür aber können wir



Ordnung erhalten können, nun sie des Krieges ledig ist und wenn die Behörden in Dalmatien und Kroatien zur Beachtung des Völkerrechtes angehalten werden. Sind wir mit der Pforte im Einverständnis, so dürfen Serbien und Montenegro nicht wagen, sich zu rühren, und von Semlin und Cattaro aus halten wir die beiden kleinen Staaten hundertmal leichter unter der Faust, als von Serajewo und Mostar her. Serbien und Montenegro wüthien in Bosnien und Südungarn nur, wenn Rußland es befiehlt, und letzteres wird nicht von Bosnien, sondern von Galizien und Siebenbürgen her in Schach gehalten — umsoviel weniger, als wir Truppen in Bosnien festklemmen.

Darum laufen alle Lebensinteressen der Monarchie darauf hinaus, daß Oesterreich-Ungarn feierlich auf die Annexion verzichte, die nur Opfer fordert und nicht einmal die Vortheile sichert, welche wir ohne sie erringen können. Und wäre dem anders, wäre selbst aus der Annexion Gewinn zu erhoffen, so spricht doch wider sie das Gebot der Ehre. Im Memorandum und den folgenden Erklärungen Andrássy's auf dem Berliner Kongreß, wie in den Auslassungen sämtlicher anderer Bevollmächtigter ist die Annexion verworfen worden. Es soll nicht heißen, daß in den leitenden Kreisen Oesterreich-Ungarns Treu' und Glauben geschwunden und die Versicherungen unserer Staatsmänner so nichtig seien, wie ihre Achtung vor Recht und Vertrag. Was nützte es uns, daß wir die ganze Welt gewannen, und litten doch Schaden an unserer Ehre!

Zur Krise.

Neben den österreichischen Parlamentsmitgliedern, welche an das Allerhöchste Hoflager behufs Meinungsäußerung über die Lage berufen wurden, waren für heute auch zwei ungarische Abgeordnete, nämlich Koloman Ghyczy und Baron Ludwig Simonyi nach Wien zur Audienz berufen. Außer diesen beiden Abgeordneten hat Tisza keine anderen zur Berufung vorgeschlagen. Tisza und Wendheim begeben sich heute nach Wien, um Sr. Majestät den von dem heute abgehaltenen Ministerrath festgestellten Vorschlag wegen der provisorischen Führung des Finanzministeriums zu unterbreiten und da der Ministerpräsident selbst die oberste Leitung des Finanzressorts zu übernehmen gedenkt, so dürfte sich die Nothwendigkeit ergeben, auch für die Führung des von Tisza geleiteten Ministeriums des Innern eine Vorsorge zu treffen.

Bei dem Stillstande, welcher in der Krise eingetreten ist, wird in politischen Kreisen das Arbeitsprogramm des am 17. d. zusammentretenden Reichstages lebhaft besprochen, zumal dieses Programm nicht nur eine formelle, sondern insofern auch eine materielle Bedeutung hat, als es von demselben abhängt, ob die Delegationen oder der Reichstag zuerst das maßgebende Wort spricht und auf die Krise die entscheidende Wirkung ausübt. Ueber diesen Gegenstand schreibt heute der offiziöse „Hon“:

„Mit Rücksicht auf die (größtentheils in die Oeffentlichkeit gelangten) Ansichten der bisher zur Audienz Berufenen spricht die volle Wahrscheinlichkeit dafür, daß unter jenen Faktoren, welche auf die Ernennung der neuen Regierung Einfluß ausüben, das Urtheil des Reichstages, das demselben kurz nach seinem Zusammentritte a b e r l a n g t werden dürfte, entscheidend sein wird.

Wenn die österreichische Krise nicht diesen Verlauf nimmt, wenn dort die Entscheidung rascher erfolgt, so ist die Ursache in dem verschiedenen Charakter der beiden Krisen zu suchen. Die österreichische Regierung steht keinem neuen Parlamente gegenüber und sie ist nicht genöthigt, ihr Verhältniß zum Parlamente klar zu stellen. Dort hat in erster Linie das Parlament der gegenwärtigen Regierung das Verbleiben im Amte unmöglich gemacht, während die parlamentarische Stellung der ungarischen Regierung bis heute unerschütterlich blieb; sollten in dieser Beziehung die Wahlen und neuere Ereignisse eine Aenderung herbeiführen, so kann sich diese nur in der Folge dokumentiren.

Die Regierung ist daher im vollen Rechte, wenn sie hierüber eine Manifestation des Parlaments provoziert. Da die Regierung durch Einreichung ihrer Demission in ein Provisorium gelangt ist, so kann sie nicht mit einem umfassenden Arbeitsprogramme vor dem Reichstag hintreten; wohl aber kann sie die Forderungen, welche dringende Verfügungen erheischen; sie kann insbesondere auf die kroatische und die Wehrfrage hinweisen, für welche noch vor Ablauf des Jahres ein Provisorium auf Grund des Status quo für das nächste Jahr geschaffen werden muß und sie kann auf die brennende, hochwichtige Tagesfrage hinweisen, aus welcher ihre provisorische Lage entstanden ist, auf die auswärtigen Verwicklungen und die daraus entspringenden Schwierigkeiten; sie kann endlich fordern, daß das Parlament in dieser Beziehung rückhaltlos Stellung nehme.

Es ist also nicht nur unrichtig, daß die ungarische Regierung die Adreßdebatte vertagen wolle, sondern gerade im Gegentheil legt sie Gewicht darauf, daß diese je eher stattfindet und namentlich rückfichtlich der Orientfrage die Lage kläre; es dürfte auch in dieser Beziehung an einer Aufforderung vom Throne herab nicht fehlen.

Es hieße aber in das entgegengesetzte Extrem verfallen, wenn Jemand wegen der ungarischen Adreßdebatte der Wahl der ungarischen Delegation opponiren würde. Die Auffassung, daß das Parlament vor der Adreßdebatte keinen meritorischen Beschluß fassen könne, hält die Feuerprobe nicht aus, namentlich nicht, soweit es sich um die Wahl der Delegation handelt.

Nach der Verifikation des größten Theiles seiner Mitglieder schreitet das Abgeordnetenhaus an die Wahl seiner Kommissionen. Es wäre vom Standpunkte des Verfassungsrechtes ein großer Irrthum, wollte man die Wahl der Delegationsmitglieder an eine Formlichkeit knüpfen, von der das Gesetz nichts weiß. Und nicht nur das Gesetz weiß nichts hiervon, sondern die Praxis beweist das gerade Gegentheil. So hat die letzte Adreßdebatte am 15. September 1875 begonnen, zur Berathung des gemeinsamen Budgets für 1876 wurde aber bereits am 14. September die Delegation gewählt. Was also der „Lloyd“ gestern als die Anschauung oppositioneller Politiker angeführt hat, daß nämlich die Entsendung der Delegation vor Abhaltung der Adreßdebatte auf formelle Hindernisse stoßen könnte, ist vollständig unrichtig. Ja, da Sr. Majestät kraft seines Rechtes die Delegationen in diesem Jahre nach Budapest zu berufen gedenkt, so ist es ganz gut möglich, daß gleichzeitig die ungarische Adreßdebatte und die Budgetberathung der Delegationen stattfindet und es wird der einen Körperschaft nicht zum Nachtheile gereichen, wenn sie aus den der anderen mitgetheilten Aufklärungen und Daten eine Ergänzung schöpfen kann.

Auch vom verfassungsmäßigen Gesichtspunkte aus ist die möglichst baldige Einberufung der Dele-

gationen notwendig. Wenn überhaupt das Drängen nach baldiger Einberufung des Reichstages eine Grundlage hatte, dann gilt dies in noch erhöhtem Maße von den Delegationen, welche die von den gemeinsamen Ministerien beanspruchten Ausgaben zu bewilligen haben. Wenn auf der Regierung deshalb eine schwere Verantwortung lastet, weil sie im Bewußtsein ihrer Pflicht Ausgaben angewiesen hat, welche durch die gesetzlichen Organe nicht bewilligt waren, so würde diese Verantwortung die Pflichtverletzung nicht decken, welche darin läge, wenn die Einberufung der gesetzlichen Organe auch in dem Falle verzögert würde, wenn dessen Zusammentritt bereits möglich geworden ist.

Wenn daher, wie es wahrscheinlich ist, die Krise vor dem Zusammentritte des Reichstages ihre definitive Lösung nicht erhält, so halten wir es für wahrscheinlich, daß das Abgeordnetenhaus sobald als möglich Gelegenheit findet, sich im Wege der Adreßdebatte über die ungarische Regierung zu äußern, wie dies die Delegationen bezüglich der gemeinsamen Regierung thun werden. Damit erhält die Krisis den einzig richtigen, weil streng parlamentarischen Abschluß, mit welchem alle interessirten Theile sich zufrieden geben müssen.

So weit das offiziöse Blatt. Wir gehen hier auf die Details dieser Mittheilung nicht weiter ein; nur die Bemerkung können wir nicht unterdrücken, daß das hier angebeutete Arbeitsprogramm: Vormittags Adreßdebatte, Abends Delegations-Sitzung, sich diesmal kaum realisiren wird; denn die Delegationen werden diesmal keine sich glatt abwickelnde Budgetdebatte abzuhalten, sondern sehr ernste Debatten zu führen haben — und zwei hochwichtige Debatten können nicht gut von Mitgliedern derselben Körperschaft zur selben Zeit geführt werden. Im Uebrigen geht aus der obigen Publikation zur Evidenz hervor, daß Tisza die Hoffnung, sich halten zu können, nicht aufgegeben hat, und daß er alles Mögliche anbietet wird, um den Reichstag zu einem Vertrauensvotum zu bewegen, welches ihn in den Stand setzt, die Rekonstruktion seines Kabinetts in die Hand zu nehmen.

Ministerpräsident Tisza und Minister Wendheim begeben sich heute Abends auf zwei Tage nach Wien. Nach seiner Rückkunft wird Ministerpräsident Tisza die Leitung des Finanzministeriums übernehmen; mit der Leitung des Ministeriums des Innern aber wird ein anderes Mitglied des Kabinetts betraut werden. Graf Julius Szapáry wird unter den jetzigen Verhältnissen nicht zum Handelsminister ernannt werden und Minister Trefort wird die Agenden des Handelsministeriums auch ferner führen, so daß die Regierung jetzt bloß aus sechs Mitgliedern bestehen wird.

Budapest, 9. Oktober.

Zur österreichischen Ministerkrise liegen folgende Meldungen vor: Dr. Reichbauer wurde gestern, Dr. Herbst heute von Sr. Majestät empfangen. Auch der ehemalige Bürgermeister von Wien, Dr. Felder, soll eine Berufung in die Hofburg erhalten haben. Oeffiziöserseits wird berichtet, das Kabinet Auersperg werde noch im Reichsrathe erscheinen und erst dann vom Schauplatz der Ereignisse verschwinden. Einen Pendant zur österreichischen Krise bildet die Demission des österreichischen Pressleiters, Hofrath Erb, an dessen Stelle der Chef des Telegraphen-Bureaus, Regierungsrath Hirschfeld, trete, der seinerseits durch den Sektionsrath Freiberger

uns eines neuen Akademie-Favoriten rühmen, der freilich zur Genüge Poet, aber zu wenig Weltmann ist, um im modernen Lustspiel Bedeutendes zu leisten. Ich meine Gregor Csiky, dessen neuestes Lustspiel morgen aufgeführt werden soll, der sich aber durch seine bisherigen Produktionen so weit fernab von dem modernen Leben führen ließ, daß wir eine Verwerthung desselben für die Bühne kaum von ihm erwarten können. Und das Lustspiel, soll es eben mehr als literarische Erscheinung, soll es ein Faktor der nationalen Bildung sein, muß das zeitgenössische Leben als Spiegelbild auf die Bühne verpflanzen, es muß in gewisser Beziehung nützlich sein!

Da ich nun schon bei der Anerkennung des Utilitätsprinzips in Lustspielsachen angelangt bin, so sei denn jenes Verdienst der Eingangs besprochenen Komödie erwähnt, das darin besteht, daß es uns Gelegenheit gibt, Frä. Schratt in einer congenialen Rolle zu genießen. Leider wüßte ich, wollte ich den parallelistischen Sprung auf die ungarisch-nationale Bühne wagen, der blonden Naiven vom linken Wiener Ufer kein analoges Künstlertalent an die Seite zu stellen. Frau Molnár hatte einst — es ist noch kein Lustrum seither verstrichen — zu den besten Hoffnungen verleitet; sie hat ihren vielen Verehrern aber nur Enttäuschungen bereitet. Was an ihr ursprünglich naiv war, das hat sich zu einer Art von Minauderie herausgebildet, ihre Stimme hat sich zu einem die Nothwendigkeit des Megaphons erweisenden Flüßtern verdünnt und ihre Kunst, Menschen darzustellen, ist auf einer niedrigen Stufe zurückgeblieben. Dann versuchte es Szigligeti mit einigen seiner Töchter, es war nichts und immer wieder nichts und der neueste Stern, als welcher sich Frä. Markus präsentirt, scheint

auch mehr Talent fürs Sentimentale, als fürs Munter-Naive zu besitzen. Und es liegt etwas Merkwürdiges in dieser Wechselbeziehung zwischen nationaler Eigentümlichkeit und Bühnenbefähigung. Unsere Mädchen sind gewiß keine Sentimentalen; nein und dreimal nein. Sie haben in ihrem Wesen nichts Schmachthendes, das zarte Sehnen, süße Hoffen gelangt in diskreter und kaum übertriebener Form in die Erscheinung und eine natürliche, frische Munterkeit, eine naive Freude am Leben und dessen Darbietungen ist ihnen als typisches Merkmal eigen. Aber auf der Bühne diese Munterkeit auszudrücken, diese naive Freude in glaubwürdiger Weise zur Anschauung zu bringen — außer der Frau Sollos ist dies, meinen Erfahrungen gemäß, selten eine unserer Schauspielerinnen im Stande. Hingegen können wir wahrnehmen, daß dies Talent ziemlich häufig bei den deutschen Mädchen anzutreffen ist, deren Natur doch eher zur Sentimentalität hinneigt, bei denselben deutschen Mädchen, die, sollen sie auf der Bühne empfindsam sein, uns schal und geziert vorkommen. Die größte Kunst eben ist es, sich selbst natürlich zu spielen, wie ja die schwierigste Erkenntniß eben die Selbstkenntniß ist.

Frä. Schratt nun ist die muntere Naive, wie wir sie gern besitzen möchten. Ihre Stimme hat den tiefen Klang und das dunkle Timbre, welches so wirkungsvoll mit der Sonnenhelle der Jugend und der Empfindung kontrastirt. Ihre Eigenart ist eine gewisse herbe Süße, ein trockener Humor, zwei Backfischeigenschaften, die in stets variirenden Quantitäten miteinander vermengt die Gefahr der Monotonie ausschließen. Frä. Schratt besitzt aber nicht nur die Mittel, Menschen darzustellen, sie versteht auch die Kunst, dies

zu thun. Der Backfisch, dessen geistige Contouren ihr der Autor von „Durch die Intendanz“ vorgezeichnet hatte, ist nicht mehr naiv, er ist geradezu dumm; er ist nicht kindlich-unerfahren, sondern kindlich-ungezogen, diese Hedwig ist einfach kein Gänschen, sondern eine Gans. Und doch, wie kindlich-weise klingt das unverständige Zeug, das Frau Henle dem siebzehnjährigen Mädchen in den Mund gelegt, von den freischen Lippen der Schratt? Und wie liebenswürdig erscheint sie uns trotz all' der wirklich unangenehmen und unziemlichen Unarten, welche ihr die zartfühlende Autorin ange-dichtet?

Zum Schluß ein kleinen Zug, der uns die Künstlerin auch menschlich nahe bringt, zugleich aber auch die Erklärung für die gewiß überraschende Thatsache enthält, daß Fräulein Schratt die Alles eher denn berühmte Bühne auf dem Herminenplatz, auf der schon das künstlerische Mittelmaß in Ueberlebensgröße erscheint, zum Schauplatz eines längeren Gastspiels gemacht. Fräulein Schratt hatte im Vorjahr zugleich mit Herrn Felder, dem gegenwärtigen Direktor der erwähnten Bühne, ihre schauspielerische Laufbahn am Wiener Stadttheater begonnen und zu ihrem Auftreten in dem kleinen Theater wurde sie lediglich durch das Gefühl der Kollegialität für den einstigen Mitspieler bewogen. Nun, Fräulein Schratt hat sich, wie es scheint, hiedurch nichts vergeben, und das Theater auf dem Herminenplatz hat dadurch etwas der Art gewonnen, die der Dichter mit den Worten ausdrückt:

„Die Stätte, die ein edler Mensch betrat,
Die ist gereicht —“

bisherigen Sekretär des Ministers Unger, remplaceirt werden soll.

Die Okkupation Bosniens.

Gefecht bei Peci.

Heute liegt ein offizielles Bulletin über den zweiten Gefechtstag (7. Oktober) bei Peci vor. Es lautet überaus bescheiden. Das Wort „Sieg“ fehlt; von Verlusten der Insurgenten und von Beute kein Wort. Das Gefecht am 7. war ein leichtes; es kostete den Unserigen, Gott sei Dank, nur 9 Mann, während das Gefecht am 6. leider 47 Tödt und 184 Verwundete gekostet hat. Die glückliche Wendung von dem anscheinend unheilvollen ersten Gefechtstage zu dem leichten Vordringen am zweiten Tage ist, wie ein Privat-Telegramm errathen läßt, der 83. Honvéd-Brigade (Agram) zu danken. Mehrere Bataillone dieser Brigade drangen bis Vernogracs, nahe der Glina, zwei Meilen nordöstlich von Peci, eine Meile von der trockenen Grenze vor. (Ein Zipfel der Krajna, der durch die Unna auf der Linie Bihac-Nowi von Bosnien abgeschnitten wird, schiebt sich wie ein Keil nach Norden in Kroatien ein; sein Rand bildet die trockene Grenze.) Dadurch war Peci in der Flanke und im Rücken bedroht; die Räumung war unabwendbar geworden und am 7. lieferten die Bosniaken wohl nur Rückzugsgefechte. Peci, am Fuße der Bedas-Gora gelegen, und letzterer Berggrücken selbst sind vorgestern besetzt und gestern entwaflnet worden. Heute wollte, laut offiziellem Bulletin, General Rheinländer nach Podzvizd, dicht am nördlichsten Saume der Krajna, nahe dem Glina-Flüßchen gelegen, und morgen nach Vernogracs marschiren — er scheint bei Absendung seines gestrigen Berichtes nicht gegahnt zu haben, daß letzterer Ort schon am 6., also vier Tage vor der beabsichtigten Okkupation, von dem 79. Honvéd-Bataillon (Warasdin) besetzt war. Oder sollte es den Honvéds umgekehrt gegangen sein, wie den Reserve-Regimentern, sollte den leichten Erfolgen vom 6. ein Unglückstag gefolgt sein? Bisher fehlt jedwedes Detail über die Kämpfe der vom G.M. Rheinländer befehligten Truppen; betreffs der Kämpfe der Honvéds wird gemeldet, daß dieselben mehrere Ortschaften angezündet und mehrere Insurgentenhäuser gesprengt haben und das 79. Bataillon keine Verluste zu beklagen hat. Dagegen wurde eine für die Honvéds bestimmte Proviantkolonne angegriffen, bei welcher Gelegenheit Lieutenant Rabatic, der als Proviant-Offizier fungirte, nach tapferer Vertheidigung in die Hände der Feinde fiel und massakrirt wurde.

Mögen nun auch die zweitägigen Kämpfe glücklich abgelaufen und mag auch, wie das offizielle Bulletin meint, „in jenen Gegenden die Ruhe bald hergestellt sein“, so ist doch zunächst beachtenswerth, daß die „starken“ Insurgentenschaaren sich in einem fast rein katholischen Distrikte befanden, also zweifellos zumeist Katholiken waren, und zeigt die bloße Thatsache, daß nach der pompösen Veründigung der gänzlichen Unterwerfung Bosniens noch ein zweitägiger blutiger Kampf gewissermaßen mitten in Kroatien stattgefunden hat, wie selbst das Oberkommando der Okkupationsarmee noch viel zu sanguinisch ist. All die schönen Botschaften von der Glückseligkeit und unwandelbaren Treue der Bosniaken sind nicht mehr werth, als die Erzählungen der Offiziosen des auswärtigen Amtes von den „offenen Armen“, mit welchen alle Völker des Orients unsere Soldaten erwarten jollen. Die posthumen Kämpfe bei Peci und Vernogracs werden nicht die letzten sein.

Unter solchen Verhältnissen haben die noch immer nicht beendigten Beratungen über die Heimberufung eines Theiles der Okkupations-Armee rein theoretischen Werth. Es ist recht gut und schön, daß, wie uns die Offiziosen versichern, der Kriegsminister, Graf Andrássy und weiß wer noch einig sind in der Absicht einer partiellen Rückberufung; aber zunächst sind sie noch uneinig über das Maß und den Zeitpunkt der Abrüstung, und dann können die Truppen nicht gleichzeitig kämpfen und heimmarschiren. Will man nicht die zurückbleibenden Soldaten der Gefahr des Unterganges aussetzen, so muß man entweder auf die Heimberufung eines namhaften Theiles der Armee oder auf die Annexion verzichten. Denn nur der Verzicht auf die Annexion kann eine wirkliche Pazifikation Bosniens herbeiführen.

Überall in Bosnien findet jetzt die Vertheilung der Tapferkeits-Medaillen statt. Leider sind Einzelne, denen die Auszeichnung zugebracht war, bereits ihren Wunden erlegen.

Habschi Loja wurde sofort nach seiner Einbringung in Serajewo verhört; er leugnete keinen Augenblick seine Thaten. Da er nicht mit den Waffen in der Hand ergriffen worden — er lag schwer krank darnieder — wäre er nicht dem Kriegsrechte verfallen; überdies würde ihn seine Hinrichtung in den Augen seiner Landsleute zum Märtyrer stempeln. Andererseits würde er nach der Freilassung sofort von Neuem agitiren. Und Gefängnißhaft kann das Kriegsgericht nicht verhängen. Der Kaiser mag Manchem Kopfzerbrechen bereiten.

In einer Serajewer Korrespondenz des „Fremdenblatt“, welches bekanntlich dem Wiener auswärtigen

Amte sehr nahe steht und unablässig für den Grafen Andrássy die Ruhmespauke schlägt, finden wir eine Reihe gehässiger Angriffe gegen die ungarischen Vorspannskutschker und Soldaten. Den armen Fuhrleuten, welche, während zu Hause ihre Ernte uneingebracht, ihr Acker unbestellt bleibt, ihre Familie Noth leidet, auf den bosnischen Schandwegen umherliegen, Tag und Nacht ihr Leben riskiren müssen, ohne militärpflichtig, ohne gesetzlich zur Vorspannsleistung verpflichtet zu sein — den armen Teufeln wird Seitens des Offiziosus nachgesagt, daß sie sich „miserabel benehmen“, ihr Geld „verfaulen“, ihre Pferde verhungern lassen, „insam vorgehen“ (Die Begriffe zwischen (sic!) Mein und Dein verwechseln“ u. s. w. Und von den ungarischen Soldaten heißt es, daß sie „fast gar keine Strapazen ertragen“. Eine Erwiderung auf derartige Beschimpfungen wäre entwürdigend; wir konstatiren nur nochmals, daß die Beschimpfungen in einem dem Wiener auswärtigen Amte nächststehenden Blatte publizirt wurden.

25. Verzeichniß der Todten, Verwundeten und Vermißten ungarischer Regimenter in den Gefechten gegen die Insurgenten in Bosnien und der Herzegowina. Im Gefechte bei Potocani am 5. September. Vom Infanterie-Regiment Wehlar Nr. 16 todt: Korporal Anton Horváth und die Infanteristen Stejo Navracics, Rade Arbutina, Gergija Lepics und Stojan Klinics, recte Radafovics; — verwundet: die Zugführer Michail v. Tustaj, Nikola Verucics, Korporal Georg Stancecs, die Gefreiten Jakob Matofovics, Peter Stuparics, Gjuro Cveticics, Como Strainics und die Infanteristen Nikola Cafara, Marko Dobrics, Peter Mitovics, Jvo Serdics, Mato Ostarevics, Gjuro Pucaric, Pavo Gulan, Pavo Lovreovics, Jakob Rebic, Mile Trivunicics, Franz Novakovics, Gjuro Bilanovics, Mio Trohar, Niko Nujanovics, Simo Skalecsevics, Pavo Pantovics, Gjuro Loncarovics, Stephan Domajevics, Marko Brkjacics, Johann Eder v. Drugsevics, Theodor Vspanevics, Andro Lactovics, Josip Capan, Jvo Filipacs, Jmbro Jaltics, Nikola Metics, Mio Rafajacs, Peter Muzdela, Ivan Brcko, Ivan Car Paulics, Vinko Haler, Gajo Pavlekovics und Peter Mulkics; — vermißt: die Infanteristen Pantelja Strbina, Jvo Mesics, Vajo Stanovics und Jakob Zimacs.

Im Gefechte bei Bihac am 7. September. Vom Dittocaner Infanterie-Regiment Jellacsics Nr. 79 todt: Lieutenant Ernst Holm.

Im Gefechte bei Gorica am 16. September.

Vom Infanterie-Regiment Freiherr v. Mollinary Nr. 38 todt: Titular-Korporal Philipp Deutsch, die Infanteristen Franz Fodor, Alexander Klarek, Franz Csabay und Joseph Andro; — verwundet: Infanterist Titular-Gefreiter Mathias Kenczer und die Infanteristen Joseph Bucsanji, Johann Bujdoso und Michael Verebely.

Im Gefechte bei Gradacac am 16. September.

Vom Infanterie-Regiment Freiherr v. Russvics Nr. 33 verwundet: Infanterist Joseph Popa.

Im Gefechte bei Novi-Brcska am 15. September.

Vom Infanterie-Regiment Freiherr v. Mollinary Nr. 38: todt: Zugführer Johann Banjur, die Korporale Blasius Farago und Eduard Réfy, die Infanteristen Paul Jos, Demeter Sarkas, Anton Bartha; — verwundet: Zugführer Johann Mizler, Gefreiter Stephan Zomborn, die Infanteristen Stephan Kollar, Samuel Barga, Gaspar Paul, Michael Petat, Joseph Szambek, Joseph Szabo, Joseph Roza, Paul Bartha, Emerich Jekic; — vermißt: Infanterist Stephan Verus.

Im Gefechte bei Maljevica-Planina am 21. September.

Vom Infanterie-Regiment Freiherr v. Airoldi Nr. 23: todt: Infanterist Paul Mitsjany; — verwundet: die Infanteristen Marzin Lufity, Johann Kempel und Franz Graf.

Vom Infanterie-Regiment Nr. 32: todt: die Infanteristen Joseph Friesinger und Franz Rassa; — verwundet: Feldwebel Anton Guntz, Führer Karl Abel, die Korporale Ignaz Willers und Stephan Kovacs, die Gefreiten Karl Jubit, Johann Schauer und Joseph Hauser, die Infanteristen Stephan Zubak, Emil Guttmann, Paul Skrobak, Anton Jull, Karl Klein, Alexander Szomoru, Sigmund Epitzer und Julius Ujhazy.

Vom Infanterie-Regiment Nagy Nr. 60: verwundet: Gefreiter Karl Kocsis.

Im Gefechte bei Opatin am 21. September.

Vom Infanterie-Regiment Erzherzog Albrecht Nr. 44: todt: Infanterist Johann Börds; — verwundet: Gefreiter Joseph Sipos, die Infanteristen Johann Esor, Ladislau Tengerbi, Emanuel Löwinger, Johann Villiesics und Martin Schlegl.

Wien, am 9. Oktober 1878.

Vom k. und k. gemeinsamen Kriegsministerium.

Ausland.

Budapest, 9. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Während die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, daß das türkische Rundschreiben betreffs der östereichisch-ungarischen Okkupation am 7. d. in Berlin überreicht worden sei, leugnen unsere Offiziosen die Existenz einer solchen Note überhaupt, und auch aus

Paris kommt die Meldung, das Circular der Pforte bezüglich Bosniens werde als apokryph erklärt. Wo ist da die Wahrheit? Die „Norddeutsche“ ist in solchen Dingen ein sehr ernstes Blatt; es erscheint darum die Existenz der fraglichen Note ziemlich wahrscheinlich; soll ja auch der türkische Gesandte in Wien sich beim auswärtigen Amte mündlich über die „inhumane Behandlung der Mohamedaner in Bosnien“ beschwert haben. Des Weiteren stimmt zu jener Meldung von dem Vorhandensein eines derartigen türkischen Rundschreibens die gesammte Haltung der Pforte. Karatheodori Pascha, der Unterhändler wegen Abschlußes einer Konvention, hat unverrichteter Dinge Wien verlassen. Dagegen faßte der unter dem Präsidium des Sultans am 6. d. M. abgehaltene Ministerrath in Konstantinopel folgende bedeutsame Beschlüsse: Die Konzentrirung einer 150,000 Mann starken Armee im Koffoweer Vilajet sei ungesäumt vorzunehmen; Osman Pascha, dem das Kommando vorbehalten werden soll, habe sich nach Brizend zu verfügen und die albanesische Liga in einer dem Interesse des Staates entsprechenden Weise zu reorganisiren. Gleichzeitig seien die Albanesen dahin zu beeinflussen, die Uebergabe der vom Berliner Kongresse an Montenegro zugewiesenen Orte ohne Demonstration geschehen zu lassen. Als Rekompensation würde die Pforte streben, den auf Vereinigung des Paschalits Stutari, Altterbiens, des Epirus und Thessaliens zielenden Wünschen der Albanesen Rechnung zu tragen.

Diese beschlossenen Maßregeln sind offenbar gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet und beweisen, daß trotz aller offiziosen Veruschung unsere Beziehungen zur Türkei sehr gespannter Natur sind. Uebrigens wird die gestrige Meldung, Graf Andrássy bereite eine Beantwortung der türkischen Note vor, heute dementirt, da „Graf Andrássy füglich nicht eine an die anderen Mächte gerichtete Note über Oesterreich-Ungarn beantworten kann. Wenn Graf Andrássy auf eine türkische Aeußerung geantwortet haben sollte, kann sich dies nur auf eine an ihn gerichtete Note beziehen.“ Wir bemerken nur, daß es gestern dieselben Offiziosen waren, welche diese „Beantwortung“ mit Emphase ankündigten.

Unsere Vermuthung, daß „russische Freundschaft“ hinter dem sonderbaren Verhalten der Pforte stecke, erhält mancherlei Bestätigung. So stimmen in seltenem Einklange mit den türkischen Journalen nun auch russische Blätter die Klagen über die angeblichen „Gräueltaten“ in Bosnien und der Herzegowina an. Wir haben ferner schon neulich der bedenklichen Konzentrirung russischer Truppen in Rumelien erwähnt. Heute wird nun gemeldet, daß laut neuen Verfügungen General-Adjutant Totleben Oberkommandant der russischen Okkupations-Armee in Bulgarien bleibe; diese Armee werde aus 14 Divisionen Infanterie, 2 Divisionen Kavallerie nebst 300 Geschützen bestehen. Dieser Anordnung wird eine weitgehende politische Bedeutung beigegeben. In Verbindung mit der Möglichkeit einer russisch-türkischen Allianz erhält sowohl diese Nachricht, wie die oben erwähnte von der Aufstellung einer türkischen Armee einen geradezu bedrohlichen Charakter.

In Folge der sehr energischen Haltung, welche der englische Botschafter Sir H. A. Layard in der asiatischen Reformfrage in den letzten Tagen eingenommen hat, ist — wie schon telegraphisch berichtet worden — über einzelne Punkte des Reformprojekts verhandelt und ein prinzipielles Einvernehmen hierüber erzielt worden. Namentlich soll dies bezüglich der Einführung und Organisation der Gendarmerie, der Einführung von Appell-Gerichtshöfen und des Modus der Steuer-Einhebung der Fall sein. — Zur türkischen Ministerkrise verlaudet, daß Charaddin Ministerpräsident, Ali Pascha Minister des Aeußern werden solle. Abwechslungsweise erhielt die Pforte aus Kreta wieder günstige Nachrichten, denen zufolge die Pazifikation der Insel in Aussicht stehe.

Ueber den englisch-afghanischen Konflikt wird gemeldet: Unter britischer Autorität besetzte der Maharajah von Kaschmir Barogfil und die Karanbar-Pässe im Nordwesten Kaschmir's. In Folge des Erscheinens starker afghanischer Truppenabtheilungen in drohender Haltung unweit Jamrud's wurde die Besatzung um sieben Infanterie-Regimenter und drei Batterien verstärkt. General Ross traf Vorbereitungen, um den unteren Theil des Passes zu forciren und Ali-Musjid anzugreifen, als er Ordre erhielt, weitere Verstärkungen abzuwarten, damit man nicht einen Chec riskire.

Einem englischen Blatte zufolge sendet Frankreich eine sehr starke Flotte in das mittelländische Meer; die Flotte soll, abgesehen von kleineren Schiffen, aus 10 Panzerschiffen mit 150 Kanonen und 6000 Mann bestehen. — Das französische „Journal Officiel“ veröffentlicht ein Dekret, welches die Munizipalräthe für den 27. Oktober zur Vornahme der Wahl der Delegirten für die Senatswahl einberuft und die Wahlen zur Erneuerung eines Dritttheils der Senatsmitglieder für den 5. Januar 1879 festsetzt.

Aus Berlin meldet man: Auf Antrag Lasfer's beschloß die national-liberale Fraktion die absolute Geheimhaltung der über das Sozialistengesetz gefaßten Beschlüsse. Die Konservativen beabsichtigen eine Wiederherstellung des Entwurfes.

Mehrere nach Serbien geflüchtete bosnische Begs suchten die serbische Naturalisation an. Die Begs Satschinovics aus Brischla brachten ihr Vermögen im Betrage von einer Million Francs mit sich.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Oktober.

Die hauptstädtische Unterstützungskommission für die Familien der Mobilisirten hielt heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher der Vizebürgermeister Gerslaczky anzeigte, daß bei ihm bisher 35,864 fl. 58 kr. eingelangt sind. Von dieser Summe sind ungefähr 5000 fl. für die Verwundeten und für die Familien der Mobilisirten in der Provinz bestimmt. Bisher wurden an monatlichen Unterstüzungen 11,011 fl. votirt, als sofortige Aushilfe aber 2812 fl. ausbezahlt; die Gesamtausgaben betragen daher 13,823 fl. Hierauf meldete das Exekutivkomitee, daß es bereits an die Prüfung der Unterstüzungsgefuche zum Behufe der Feststellung der Unterstüzungen für den nächsten Monat gegangen sei, doch schlug es zugleich vor, die bisher bewilligten Unterstüzungen bis 15. November auszubehalten. Ferner bemerkte das Komitee, daß drei Viertel jener Familien, die um Unterstüzungen einkamen, nicht hieher zuständig sind, es möge daher das Ministerium des Innern ersucht werden, daß es von den für die Familien der Mobilisirten in der Provinz beim Ministerium einlaufenden Spenden in Anbetracht des oben erwähnten Umstandes einen Theil der hauptstädtischen Kommission zukommen lassen wolle. Die Kommission wird diesen Schritt thun; sie votirte ferner die bisherigen Unterstüzungen bis 15. November und erledigte schließlich ungefähr 60 neue Gesuche.

Die Isabellagasse wurde zwischen der Königs- und Chemnitzergasse bekanntlich über den Deckischen Grund eröffnet. Gegen die Okkupation dieses Grundes wurde seitens des Eigenthümers ein Prozeß angestrengt, welcher, wie in der gestrigen Magistrats-Sitzung berichtet wurde, die Stadtbehörde in allen Instanzen gewonnen hat.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Oktober.

Wetterbericht. Die Himmelsansicht war bis heute Mittags heiter, Nachmittags bedeckte sich jedoch der Himmel mit Wolken. Das Thermometer zeigte Mittags 14 Gr. R. Das Barometer ist auf 763 Mm. gesunken; es scheint sich ein Witterungsumschlag vorzubereiten.

Ihre Majestät die Königin empfing gestern in Gödöllö eine Deputation der hauptstädtischen Feuerwehr, welche Ihre Majestät zu den am Sonntag stattfindenden Paradeübungen einlud. Die Königin sagte ihr Erscheinen für den Fall zu, wenn sie daran nicht verhindert sein wird. Hierauf ließ sich die hohe Frau die Mitglieder der Deputation vorstellen, an welche sie einzelne Fragen über die Feuerwehr-Institution richtete.

Personalmeldungen. Die Minister Tisza und Wenckheim reisten heute Abends nach Wien. Stephan Wittig hat Budapest wieder verlassen. — Seine Majestät hat die Sternkreuzordens-Dame Baronin Kaiserstein, geb. Gräfin Marie Festic de Tolna, zur Oberhofmeisterin bei der Gemahlin Sr. K. und K. Hoheit des Erzherzogs Friedrich, Erzherzogin Isabella, ernannt und der Genannten den Titel und die Rechte, welche einer Geheimraths-Witwe gebühren, verliehen.

Zur Vermählung des Erzherzogs Friedrich. Aus Paris wird vom 7. d. gemeldet: Die Erzherzoge Albrecht und Rainer und die Erzherzogin Marie Karoline sind auf dem Schloß Crematage im Nord-Departement angekommen, um der Vermählung des Erzherzogs Friedrich mit der Prinzessin Isabella von Croy, Tochter des Herzogs von Croy und der Fürstin Natalie de Ligne, Entelin des Fürsten v. Ligne, beizuwohnen.

Wählerversammlung. Im kleinen Klondsaale hat heute eine vom Präsidenten der liberalen Partei der Leopoldstadt, Johann Burian, einberufene und von ungefähr 20 Leopoldstädter Wählern besuchte Konferenz stattgefunden, deren Aufgabe es war, die gegenwärtige politische Lage zu besprechen und die Frage zu erörtern, ob etwas und was von den Leopoldstädter Wählern in dieser Beziehung zu thun sei. Dr. Friedmann beantragte die Einberufung einer Volksversammlung und legte auch einen Entwurf von Resolutionen vor, deren Annahme der Volksversammlung zu empfehlen wäre. Diese Resolutionen enthielten einen energischen Protest gegen die Orientpolitik der Regierung. Es entspann sich hierauf über die Frage, ob eine Volksversammlung oder bloß eine Wählerversammlung der Leopoldstadt einberufen sei, eine lebhafteste Debatte, an welcher Dr. Moriz Mezey, Johann Gelléri-Szabó, Johann Burian, Dr. Max Falk, Dr. Stiller, Dr. Schimmer, Karl Légrady und Andere theilnahmen. Beschlossen wurde, bloß eine Wählerversammlung einzuberufen; ein kleineres Komitee erhält den Auftrag, die der Wählerversammlung vorzulegenden Resolutionen zu formuliren.

Die Heimkehr des Regiments 6te. Einer unserer Abonnenten schreibt uns heute, ihm sei von bestunterrichteter Seite in Folge einer Originalmittheilung des gemeinsamen Kriegsministeriums zur Kenntniß gelangt, daß das Regiment 6te demnächst wieder in Budapest einrücken werde.

Die Modelle des Arader Honvéd-Denkmales bleiben bloß noch bis 13. d. in der Vorhalle des

Museums ausgestellt. Die Denkmalkommission ersucht die Einsender der Modelle auf diesem Wege, die durch die Jury nicht angenommenen Werke unbedingt am 14. d. (Montag) abholen zu lassen, weil die Kommission über diesen Termin hinaus für die Modelle keine Verantwortung übernimmt.

Mobilisirte Eisenbahnbeamte. Im „P. Napló“ wird darüber Beschwerde geführt, daß die Regierung wohl sehr rasch dabei war, als es galt, die Militärpflichtigen zur Erreichung irgend welcher unbekannter Zwecke einzuberufen, daß sie aber, als es sich darum handelte, die Familien mobilisirter Eisenbahnbeamten vor Noth zu schützen, eine unselbige Langsamkeit befandete. Das bei den Eisenbahnen bestehende Statut bezüglich der Versorgung der Familien der zum Waffendienst einberufenen Eisenbahnbeamten hat sich nämlich bei der gegenwärtigen Mobilisirung als mangelhaft, und — insbesondere im Vergleich mit dem über die Versorgung der Familien der mobilisirten Staats- und Komitatsbeamten — als ungünstig erwiesen. So wird beispielsweise den mobilisirten Eisenbahnbeamten, ohne Rücksicht auf ihre Verhältnisse oder ihre militärische Charge, nur ein einmonatliches Gehalt, ohne jeden weiteren Anspruch, geachtet. Demzufolge haben sich die Eisenbahn-Direktionen veranlaßt gesehen, ein neues Statut auszuarbeiten. Das auf Grund eines Einverständnisses festgestellte Statut wurde schon in den ersten Tagen des August der Regierung zur Genehmigung unterbreitet; man hoffte, daß oben es rasch erledigt werden würde. Mittlerweile wurden viele Eisenbahnbeamte einberufen; ihre Familien erhielten das einmonatliche Gehalt, als aber der Monat noch immer nicht bestätigt. Man konnte daher den betreffenden Familien nichts weiter auszahlen, und wenn sie nicht verhungern wollen, sind sie auf die Privatmiltthätigkeit angewiesen. Der sehnlich erwartete Ministerialbescheid ist selbst bis heute noch nicht erflossen. Das Astenstück schlummert vielleicht im Schreibstisch irgend eines als „unentbehrlich“ zurückbehaltenen Referenten, der nichts von der Noth verspürt, welcher die Familien der betreffenden Beamten ausgesetzt sind.

Todtenfeier. Der hiesige israelitische Frauenverein veranstaltet am 10. d., Nachmittags 5 Uhr, in seinem Mädchen-Waisenhaus (Damjanichgasse Nr. 26) zur Erinnerung an die verstorbenen Gründer dieser Anstalt eine Gedächtnisfeier mit folgendem Programme: „Halottak emléke“ (Das Andenken der Todten), gesungen von den Waisenmädchen; Gebet; gehalten vom Prediger Dr. Samuel Rohon; Gebet, gesprochen von einem Waisenmädchen; „Feltámadunk“ (Wir werden auferstehen), vorgetragen vom Oberkantor Moriz Friedmann.

Zu Arad hat man das Projekt, eine Volksversammlung zu veranstalten, die sich im Sinne der Budapestener Resolutionen über die bosnische Politik aussprechen sollte, fallen gelassen, da die meisten Bürger während der nächsten 14 Tage mit der Weinslese beschäftigt sein werden, nach Ablauf dieser Zeit aber die Abhaltung der Volksversammlung verspätet wäre. Es wird daher bloß eine Petition an den Reichstag gerichtet werden, welche den Ansichten der Arader Bürgerchaft über die Okkupationspolitik der Regierung Ausdruck geben soll. Ein Komitee wird diese Petition verfassen und dann dafür sorgen, daß sie von möglichst vielen Arader Bürgern unterschrieben werde.

Polizeinachrichten. Franz Beteg, Gutsbesitzer aus der Provinz, welcher im „Hotel zum Jägerhorn“, absteigt, ließ sich seinen Rock bei dem in der Goldenen Handgasse wohnenden Schneider Nagy repariren, und erhielt der Besitzer des Rockes denselben bald in das Hotel zurückgestellt. Der Schneiderlehrling Johann Harsay, welcher das Kleidungsstück überbrachte, langte in der Dämmerung an, so daß Beteg zum Fenster gehen mußte, um den Rock zu besichtigen; während dessen aber ergriff der Lehrling mehrere auf dem Tische liegende Werthgegenstände, ferner die Brieftasche Beteg's, worin sich 100 fl. Baargeld befanden, und ließ davon. Der Bursche wurde verfolgt, eingebracht, und in Folge seines Leugnens der Oberstadthauptmannschaft übergeben, wo er alsbald eingetaucht, die Brieftasche mit dem Gelde im Greislerladen des Joseph Somogyi in der alten Postgasse versteckt zu haben, wo man sie auch fand; die Wertpapiere hatte er in den Abort seines Meisters gemorfen, von wo sie Nachts herausgeholt wurden. — Oberhalb Mofen stürzte sich gestern Nachmittags 5 Uhr ein circa 45 Jahre alter, elegant gekleideter Herr von einem Floß in die Donau, wo er trotz der sofort angestellten Rettungsversuche verank. Auf dem Floß ließ der Selbstmörder einen Zettel zurück, auf dem die Worte: „Adieu, Ehreje! Oskar Grom, Ingenieur aus Deutschland“, geschrieben waren. — Susanna Szabó, Hausbesitzerin und Geflügelhändlerin, lernte hier zufällig eine bereits wiederholt abgestrafte Vagabundin, Namens Katharina Pintér kennen, welche ihr gestern Vormittags im Luftbade, wo sie eine gemeinschaftliche Badekabine innehatte, ein Geldbündelchen mit einem Inhalt von 40 fl. stahl. Als die Diebin Nachmittags verhaftet wurde, hatte sie das gestohlene Geld bis auf 11 fl. bereits verausgabt. — Heute Früh acht Uhr wurde in der Müllergasse Nr. 30 aus der Wohnung des Barons Baricourt eine Damen-Uhr sammt Kette im Werthe von 140 fl. gestohlen, doch wurden die entwendeten Effekten schon um 10 Uhr Vormittags durch den Polizeiamtlichen Friedmann in einem Pfandleihgeschäft auf der Landstraße, wo sie von einem Unbekannten um 30 fl. versteht worden waren, eruiert.

Der Schiffsunfall, von welchem heute Nachmittags in Handelskreisen so viel gesprochen wurde und welchem eine ganze Schlepper-Verbedladung Lackwar und Mehl zum Opfer gefallen sein sollte, reduziert sich darauf, daß 2 Faß Lackwar und 4 Säcke

Mehl in die Donau fielen, wovon jedoch 2 Säcke Mehl wieder ans Land gebracht wurden. Ursache an dem Unfall war ein Dampfschiff-Beamter, welcher übrigens seinen Fehler theilweise dadurch gut machte, daß er die erwähnten zwei Säcke Mehl ans Land brachte.

Für die Verwundeten und Mobilisirten. Beim Hilfskomitee des Budapestener Kellnervereins fand für die Verwundeten und für die hilfsbedürftigen Familien der Mobilisirten vom 14. September bis 6. Oktober 332 fl. 30 kr. eingegangen; die für die Familien der Mobilisirten entfallende Hälfte des obigen Betrages wurde dem Bürgermeisteramte übergeben. Außerdem erhielt das Komitee Charpie, Cigarren, Zeitschriften und Bücher. Am 16. d. veranstaltete der Verein im Saale des Vereins der Musikfreunde zum Besten der Mobilisirten, Verwundeten und der Miskolczer Ueberschwemmten ein Kränzchen, das mit einer Lotterie verbunden sein wird. — Zum Besten der Familien der Budapestener Mobilisirten veranstaltet das hauptstädtische Industrie-Komitee am 13. d., Abends halb 8 Uhr, eine Dilettantenvorstellung. — Am demselben Tage und ebenfalls für die Familien der Mobilisirten werden in Stuhlweissenburg Dilettanten ein Konzert und eine Theatervorstellung, denen sich Kinder-Tableaux anreihen, zum Besten geben.

Der Prinz von Wales und — Mme. Judic. Aus Paris wird uns unter dem vorgestrigen Datum geschrieben: Mme. Judic ist aus London umverrichteter Dinge heimgekehrt; sie hat am Theresienrand nicht siegen dürfen; die englische Censur hatte ihr Repertoire beanstandet und Mme. Judic konnte daher nicht auftreten. Man ist hier über die Behandlung, welche der gefeierten Operettenkönigin am Theresienrand widerfahren, mehr als enttäuscht und alle Welt bricht über den Puritanismus der britischen Behörden umso mehr den Stab, da man in der Maßregelung der Judic nichts als einen dem Prinzen von Wales selbst zugeordneten Hieb erblickt. Bekanntlich befindet sich der britische Thronfolger sehr gern in Paris und bekanntlich sucht er in Paris sehr gern Orte auf, wo man sich amüsiren kann; anstatt „Rodogune“ hört er lieber „Mari d'Ida“, anstatt eine öffentliche Vorlesung zu besuchen, begibt er sich lieber auf einen öffentlichen Ball und anstatt einen Abend in weiblichster Stimmung bei einem klassischen Stücke zuzubringen, versucht er, einem Café-Concert angenehme Seiten abzugewinnen. Demokratisch, wie ein britischer Thronfolger es immer ist, knüpft der älteste Sohn Victoria's auch leicht Bekanntschaften mit den Künstlern beiderlei Geschlechts an, die er hinter den Coulissen der von ihm frequentirten Theater findet und selbstverständlich ließ er sich auch Mme. Judic vorstellen, deren Liebenswürdigkeit außerhalb der Bühne von ihrem Bühnen-Glück kaum übertroffen wird. Vielleicht war es auch der Prinz von Wales selbst gewesen, der die berufene Repräsentantin ihres Genres zu einer Gastspielreise über den Kanal bewog; gewiß aber ist es, daß die Freundlichkeit, an der es der englische Thronfolger den hiesigen Theaterdamen gegenüber nicht fehlen ließ, die Maßregelung von Mme. Judic in London zur Folge hatte. Selbstverständlich ist es ferner, daß sämtliche hiesige Blätter nun sehr böse auf Alles zu sprechen sind, was jenseits des Kanals geschieht und selbst das ernste „Journal des Débats“ widmet der Affaire einen Artikel, in welchem das Recht des Prinzen von Wales, sich nach seinem Belieben zu amüsiren, auf das Eifrigste und Geißvollste verfochten wird. „Selbst Cato begoß oft seine ernste Tugend mit einigen Gläsern eines edlen Weines“, citirt das genannte Blatt den römischen Dichter. „Man hat dies einem Cato verziehen. Und wir, wir sollten strenger sein?“

Oberst Freu. Man schreibt uns aus Wien, 9. Oktober: Der k. k. Linien-Schiffs-Kapitän in Pension Ritter v. Freu, ein Schwiegerjohn des ehemaligen Finanzministers Freiherr v. Bruck, hat seinem Leben auf gewaltsame Weise ein Ende gemacht. Freu verließ letzten Samstag seine Familie und begab sich nach Wiener-Neustadt, um dem Kommandirenden der dortigen Militär-Akademie, seinem früheren Kameraden, einen Besuch abzustatten. Samstag Früh wurde die Leiche Freu's im Garten der Akademie gefunden; er hatte sich mittelst eines Pistolenschusses entleibt. Oberst Freu lebte seit längerer Zeit in Wien und war früher eine in vielen Kreisen gerne gesehene Erscheinung. Er hatte bei der Marine gedient und die „Novarra“-Reise mitgemacht. Mißlungene Spekulationen machten den sonst jovialen Mann trübsinnig und scheinen zum raschen Ende die nächste Veranlassung gegeben zu haben.

Raub in Basel. Das Polizeidepartement von Basel machte zum Zwecke der Eruirung der Thäter den Polizeibehörden aller größeren Städte Mittheilung vom nachstehenden Falle:

Ende September stellte sich dem Holzhändler Kaspar Nigg aus Gersau ein circa 30 Jahre alter, elegant gekleideter Mann als Agent eines Weinhändlers, Namens Fischer, in Basel vor, der eine größere Partie Holz in Mispacht lagern und zu verkaufen habe. Nigg ließ sich zu dem damals in Luzern befindlichen Fischer führen, der mit ihm das Geschäft besprach und ihn wegen des Weiteren an seinen Agenten, den circa 40 Jahre alten angeblichen Robert verwies. Mit diesem wurde vereinbart, daß Nigg am 1. Oktober mit einer Anzahlungssumme von 7000 Francs nach Basel kommen sollte, um mit Fischer den Handel abzuschließen. Nigg kam, wie verabredet, am 1. Oktober, Abends halb 10 Uhr, in Basel an und wurde auf dem Centralbahnhof von dem angeblichen Fischer und seiner angeblichen Tochter, einem circa 16 Jahre alten schönen Mädchen und dem angeblichen Robert empfangen. Alle Vier gingen nun der Wohnung Fischers zu; als sie auf diesem Wege eine

Paranlage passirten, erhielt der arglose Agent von einem seiner Begleiter plötzlich einen Schlag über den Kopf, während ein anderer ihm mit einem Schwamm den Mund zubielt, das erwähnte Frauenzimmer mit einem Dolch nach ihm stach. Er fiel bewußtlos zu Boden und wurde erst gegen Mitternacht gefunden. Er blutete aus mehreren, nicht gefährlichen Wunden und war seiner Geldtasche mit 7000 Francs beraubt. Der Beraubte sehr auf die Entdeckung der Thäter eine Prämie von 500 Francs.

Der Strike der Wagnergehilfen.

Gestern Abends fiel in der Herberge der Wagnergehilfen nichts Besonderes vor, in der Nacht jedoch allerdings. Die Polizei weckte nämlich um 1 Uhr Nachmittags den Herbergehausmeister, trat in das Haus und verhaftete etwa zwölf Wagnergehilfen, die unter der Einfahrt standen; nur Diejenigen blieben unangetastet, in deren Arbeitsbüchern bescheinigt war, daß und wo sie jüngst gearbeitet hatten. In der Herberge waren Nachts deshalb ihrer so Viele anwesend, weil die Meister den streikenden Gehilfen verboten hatten, in die bei den Meistern befindlichen Quartiere zurückzukehren. Die Arbeitgeber thaten übrigens durch Vermittlung des Herbergsvaters einen Schritt zum Ausgleich, indem sie nämlich wünschten, die Gehilfen mögen sie um Verzeihung bitten, worauf sie dann eine Versammlung einberufen und die Forderungen der Gehilfen in Verathung ziehen würden; hierauf wollen aber die Streikenden nicht eingehen, weil sie die Antwort auf ihre Forderungen vor ihrer Rückkehr zur Arbeit kennen wollen. Der Handelskammer haben sie ihren Tarif behufs Prüfung bereits übergeben.

Heute Vormittags um halb 12 Uhr wurden abermals drei Gehilfen und der Präses des Wagnergehilfenvereins Ludwig Nác zur Stadthauptmannschaft vorgeladen; dieselben wurden nach überstandener kurzen Verhöre durch den Aktuar Jarkassanyi in Haft gehalten. Diese Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle in den Kreisen der Gehilfen und bereits um 12 Uhr erschien eine Deputation bei der Oberstadthauptmannschaft, bittend, man möge zumindest den Präses Ludwig Nác freigeben. Diese Bitte wurde jedoch nicht gewährt, demzufolge die Gehilfen erklärten, sie würden die Intervention des Bürgermeisters als zweiter Gewerbeinsanz in Anspruch nehmen. Wie verlautet, sollen die inhabirten Gehilfen ausgesagt haben, daß Ludwig Nác ihnen den Rath erteilt hätte, die Arbeit erst nach einer achttägigen Kündigung einzustellen, worauf die Gehilfen jedoch nicht achteten. Auf Grund dieser Aussage wurde Ludwig Nác Nachmittags um 1 Uhr in Freiheit gesetzt.

Der Strike dehnte sich auf sämtliche Wagnergehilfen aus, und es zeigt auch keiner unter ihnen Neigung zur Rückkehr in die Werkstätten. Sie sagen, wenn es ihnen gelingt, ihre Geldforderungen von den Meistern herauszubekommen, würden sie den Strike auf Wochen, vielleicht gar auf einen Monat hinauszuziehen. — Wahrscheinlich werden sie seitens anderer Arbeitsgenossen mit Geldbeiträgen unterstützt.

Heute Nachmittags wurden durch die Theresienstädter Stadthauptmannschaft noch die folgenden Wagnergehilfen: Karl Katona, Joseph Simon, Georg Kiss, Mathias Lóth, Anton Doboosky, Anton Schmidt, Stephan Gais, Joseph Varga, Johann Kristof, Kaspar Molnár und Edmund Prebahajó in Haft genommen. Bis Abends 6 Uhr befanden sich im Ganzen 23 Wagnergehilfen in Haft.

Vereinsnachrichten.

(Die Gesellschaft der Schriftsteller und Künstler) wird am 16. d. ihre in der Neuenweltgasse Nr. 1 gelegenen neuen Lokalitäten eröffnen; den Gesellschaftsmitgliedern stehen im ersten Stockwerke des bezeichneten Hauses sechs Säle zur Verfügung. Der Verein wird seine erste Soirée im Monat November veranstalten, und wird bei derselben Raphael Josephy mitwirken, den das Budapester Publikum bei dieser Gelegenheit nach langer Zeit wieder zur hören können. Es wurden auch schon Anstalten zur Aufstellung der Statue Michael Réthys getroffen, und findet die Enthüllung derselben unbedingt am Allerheiligentag statt.

(Besztercze-Selmeczbanyai társaskör.)

Am 28. v. M. hat sich in Budapest ein Neuzahl-Schweizer Geselligkeitsklub konstituiert und Bela Tilles zum Präsidenten und Ladislav Matyasovsky zum Vizepräsidenten gewählt.

Theater, Kunst und Literatur.

Im deutschen Theater am Herminienplatz setzt Fräulein Schrott ihr Gastspiel vor „vollem Hause“ fort. Heute trat die liebenswürdige Kleine als „Grille“ auf. Es ist dies eine Rolle, welche ihrer Eigenart eigentlich ferne liegt, denn der düstere Grundton des Gemäldes, welches dieses auf's Köhnen eingerichtete Stück uns entrollt, paßt nicht recht zu dem munteren Wesen dieser Darstellerin; nichtsdestoweniger erntete dieselbe mit ihrer Leistung den größtmöglichen Erfolg. Die unreflektirte, unmittelbare Empfindung, die Fräulein Schrott zu eigen ist, kann eben ihre Wirkung niemals verfehlen. Die einheimischen „Kräfte“ bildeten heute ein fast schon annehmbares Ensemble.

Im Volkstheater findet morgen (Donnerstag) wegen der Hauptprobe des „Petit Duc“ (Kis herceg) keine Vorstellung statt. Die Novität, der von Paris aus ein so glänzender Auf vorangeht, geht Freitag zum ersten Mal in Szene. Die Hauptrolle spielt Frau Solbos, neben ihr sind die Damen Komáromy und Jenei, die Herrn Solymossy und Egnöd hervorragend beschäftigt.

Im deutschen Theater in der Wollgasse tritt morgen (Donnerstag) Frau Siegmund-Gallmeyer zum ersten Male in einer ihrer Glanzrollen auf. Sie spielt die „Therese“ in der Posse „Ihr Korporal“, welche in Wien durch die Leistung der Frau Gallmeyer ein Kassenstück ersten Ranges geworden ist. In ihrem weiteren Gastspiele bringt Frau Gallmeyer mehrere Novitäten.

Im deutschen Theater am Herminienplatz setzt Fräulein Katharina Schrott morgen (Donnerstag) als „Conrad“ in Rosen's lustigen Schwank „Größenwahn“ und übermorgen (Freitag) als „Therese Kronos“ ihr Gastspiel fort.

Offener Sprechsaal. *)

Türken- und alle In- und Ausländer der Lese, Depositive werden zum vollen Kurs belehnt im Wechselhause G. E. SCHREIBER, Leopoldstädter Kirchen-Bazar Nr. 5. 4944

Salon-Garnituren

in großer Auswahl und gewissenhaft gearbeitet zu beziehen bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich deren Selbstherzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit. Salon, 1. Stock: Waiknerboulevard Nr. 61, vis-à-vis der Leopoldst. Kirche. 4790

J. Karner, Tapezierermeister.

Salami כשר

und konservirtes Gulpás in Blechdosen billigst zu haben in der Salami- und Konserven-Fabrik von Wolf Böhm's Sohn, Budapest, Königsstraße 12. 4834

Weiner & Grünbaum, königl. ungar. Hof-Schneider

Budapest.

Unsere geehrten Kunden und einem p. t. Publikum zur höchsten Mittheilung, daß wir unser, im Saas'schen Palais innegehabtes Lokal aufgelassen haben.

Unsere Niederlagen befinden sich nunmehr: 1. Deákplatz (Wodianer'sches Haus) und 2. Landstrasse (Karlsring), Ecke Hatvanergasse.

Empfehlen ihr reichhaltiges Lager fertiger Herren-Anaben, Gala- u. Reifelleider zu den billigsten Preisen. Große Auswahl von feinsten englischen, französischen und Inländer Stoffen. 4880

Bestellungen werden prompt und solidest effectuirt.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Nachfrag.

Wie der „Pester Korrespondenz“ aus Wien telegraphirt wird, wurden heute Mittags erst Koloman Ghyczy, dann Baron Ludwig Simonyi in je einstündiger Privataudienz von Sr. Majestät empfangen; beide gewesene Minister trugen ihre Meinungen über die äußere Politik und die in Ungarn beobachtete Stimmung vor, welche dieselbe hervorrief. — Ghyczy gab der Meinung Ausdruck, daß im Landtage sowohl wie auch in den Delegationen die Art und Weise, wie die Regierung ihre Politik vertreten werde, maßgebend erscheinen dürfte und daß die Motivirung der geschenehen Schritte auf die Fassung der Beschlüsse jedenfalls Einfluß nehmen werde. Baron Simonyi nahm der Okkupationsfrage gegenüber seinen bekannten Standpunkt ein, er mißbilligte dieselbe und ist der Ansicht, daß die Okkupation, soweit dies nur irgendwie thunlich, sobald als möglich beendet werde.

Telegramme.

Zur Okkupation Bosniens.

Wien, 9. Oktober. (Offiziell.) In Fortsetzung der gestern über das bei Peci stattgefundene Gefecht gebrachten Meldung theilt General-Major Rheinländer aus dem Divouak westlich bei Peci vom 8. Folgendes mit: Gestern, den 7. d., wurde nach mehrstündigem leichten Gefecht Peci und die Peci-Gora erreicht; heute wird Peci und dessen Umgebung entwaffnet. — Unsere Verluste vom 7. d. sind: Lieutenant Pilz und Offiziers-Stellvertreter Schid des 76. Reserve-Regiments verwundet, 1 Mann todt, 6 Mann verwundet; die Verluste vom 6. d. sind nunmehr konstatiert; sie betragen 47 Todte und 184 Verwundete; ferner wurde auch der Offiziersstellvertreter Navratil des 48. Infanterie-Regiments verwundet. — GM. Rheinländer beabsichtigt, heute, den 9. d., nach Bodzizid und am 10. Oktober nach

Bernograc zu marschiren und spricht die Ansicht aus, daß auch in diesen Gegenden die Ruhe bald hergestellt sein wird.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Hier ist die Cirkularnote der Pforte bisher nicht überreicht worden. Offiziös wird daran festgehalten, daß dieser Schritt der Pforte in eklatantem Widerspruche steht mit zahlreichen loyalen und Freundschafts-Rundgebungen der Pforte, die gerade aus der jüngsten Zeit datiren.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Cirkularnote der Pforte, die trotz des entschiedenen Rathens des englischen Kabinetts erlassen worden, in London eine sehr üble Aufnahme gefunden hat, desgleichen in Berlin, wo die deutsche Reichsregierung dem Botschafter der Pforte bedeutete, daß alle Schritte, die Oesterreich-Ungarn in Bosnien und der Herzegowina gethan, den Intentionen des Kongresses vollkommen entsprechen.

Konstantinopel, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) In den Kreisen der österreichisch-ungarischen Botschaft verlautet, Saffet Pascha habe Gelegenheit genommen, in einer Unterredung mit dem Botschafter Grafen Zichy darauf hinzuweisen, daß die Truppen sendungen nach Kossowo keine Tendenz gegen Oesterreich-Ungarn haben, daß die Truppen vielmehr die Bestimmung haben, in jenen Gebieten die militärische Autorität der Pforte aufrecht zu erhalten.

Wien, 9. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus London: Die türkische Note wurde bereits vorgestern dem britischen Kabinete mitgetheilt; das britische Kabinete war hievon schon früher unterrichtet und ließ die Pforte eindringlich von so unsinnigem Schritte abrathen. — Es ist positiv, daß das britische Kabinete, das in der türkischen Cirkularnote enthaltene Ansinnen entschieden zurückweisen werde.

Wien, 9. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ bringt aus Konstantinopel Mittheilungen über die Genesis der letzten türkischen Cirkularnote. Es bestätigte sich darnach, daß die eigentlichen Pfortenkreise auf die Erhaltung der guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn nach wie vor großes Gewicht legen; der Vertreter der Pforte in Wien ist angewiesen worden, sich in diesem Sinne auszusprechen, und ist dies, wie die Redaktions-Bemerkung der „Politischen Korrespondenz“ bestätigt, auch thatsächlich geschehen. Nichtsdestoweniger ist es Thatsache, daß gegen Oesterreich-Ungarn in Konstantinopel eine Agitation unterhalten wird, die nicht nur im Palais des Sultans zu suchen ist, sondern von dort aus verbreitet wird. Diese Agitation hat durch die politischen Vorgänge in Ungarn weiteren wichtigen Impuls erhalten und ist bereits auf dem Punkte angelangt, um sogar Eventualitäten in Oesterreich-Ungarn in das Bereich der Hoffnungen und Berechnungen zu ziehen, welche auf die Okkupation Bosniens in dem Sinne türkischer Wünsche reagieren könnten. Unter dem Einflusse dieses Ideenkreises entstand die Cirkularnote mit der notorischen Tendenz, der ungarischen Opposition eine neue Handhabe zur Agitation gegen die Okkupation zu liefern. — In der Kommission für Ostrumelien wurde seitens der russischen Delegirten in Folge Verlangens Englands, daß die Pforte unverzüglich einen Gouverneur für Ostrumelien ernenne, die Kompetenzfrage gestellt; die anderen Delegirten suchten um Instruktionen nach.

Sozialistengesetz-Debatte im deutschen Reichstage.

Budapest, 9. Oktober. Sonnemann bestritt, im Laufe seiner Rede — unter Bezugnahme auf die vom „Tagblatt“ veröffentlichten Untersuchungsprotokolle — daß Nobiling ein Sozialdemokrat gewesen, und führte ferner Stimmen der ausländischen Presse an, welche sich gegen die Gesetzesvorlage ausgesprochen. — Fürst Bismarck erklärt dem gegenüber, daß die Bundesregierungen den Publikationen des „Tagblatt“ gänzlich fernstünden. Die Aeußerungen der Sonnemann'schen „Frankfurter Zeitung“ stimmten stets mit den Aeußerungen der offiziellen französischen Presse überein; was Sonnemann gesagt, sei auf die

Distinktion unserer Zustände berechnet; Sonnemann sagt, die Pariser Communards seien durch Schmutzgerichte abgeurtheilt worden. Weiß denn Herr Sonnemann — fragt Nedner — nicht, daß Kriegsgerichte die Urtheile fällen und die Communards erschießen ließen? Sonnemann werfe ihm vor, daß er sich während des Kongresses an die „Times“ gewandt; ob er sich etwa, um den Einfluß auf die öffentliche Meinung Englands zu gewinnen, an Sonnemann's Zeitung habe wenden sollen? Zur Sache erklärt Vis marck: Er sei jeder Förderung der Lage der Arbeiter und auch deren Vereinen zugethan, wenn diese Vereine ihren Zwecken diene, aber nicht, wenn die Vereine den Staat, die Gesellschaft und das Eigenthum untergraben; er würde jeden positiven Vorschlag der Sozialdemokraten zur Besserung der Lage der Arbeiter prüfen; aber man stehe reinen Negationen, prinzipiellen Untergrabungen der staatlichen und gesellschaftlichen Zustände gegenüber. Die Sozialdemokratie habe keinen solchen Vorschlag; sie habe ein leichtes Spiel mit halbgebildeten und unwissenden Massen, wo sie alle Ideale verwechseln, den Glauben an Gott, die Anhänglichkeit an das Vaterland und die Familie vernichten könne; das Evangelium der Negation habe im Jahre 1870, nachdem die Pariser Kommune durch die Regierung niedergeworfen worden, geeigneteren Boden in Deutschland gesucht und gefunden; durch geschickte Mittel komme man leicht dazu, auf den gefährlichen Instinkt des gemeinen Mannes zu wirken; das Preßgesetz und die Milde des Strafgesetzes thäten dabei noch das ihrige. Niemand habe mehr an die Vollstreckung eines Todesurtheils geglaubt; er sei dem Kronprinzen dankbar, daß er Recht vor Gnade ergehen ließ. In dem Treiben der sozialistischen Vereine sehe er ein Motiv für die schlimme Lage der wirtschaftlichen Zustände; durch sie werde die Arbeitslosigkeit gefördert; man soll an den Cirkel der Verbrechen denken, die daraus entstehen und in Mordversuchen gegen den Monarchen gipfeln, der sein ganzes, thatenreiches Leben unter Hintansetzung seines Lebens und seiner Krone an das Wohl seines Volkes gesetzt, und da will man keine Befahr sehen und die Bedürfnisfrage leugnen?

Vis marck hebt sodann hervor, daß mehrere Fraktionen des Reichstages in ihrer negativen Haltung verblieben, nur Haenel habe einen positiven Vorschlag gemacht; Fortschritt und Centrum seien absolut abgeneigt, die Regierung zu unterstützen; er bitte die übrigen Fraktionen, sich zu verständigen. — Er habe den Reichstag aufgelöst, um eine Verständigung zwischen den Wählern und Abgeordneten herbeizuführen; Tendenzpolitik liege ihm gänzlich fern, er verfolge greifbare politische Zwecke. Er erwarte von beiden konservativen Parteien und den Nationalliberalen das Zustandekommen des Gesetzes; Sie müssen — sagt Nedner — indem Sie uns das Gesetz geben, Vertrauen zu uns haben, das läßt sich nicht erzwingen, aber verdienen; haben Sie mehr Furcht vor mir und den Bundesregierungen, als vor den Sozialdemokraten, dann freilich müssen Andere an unsere Stelle treten, die Ihr Vertrauen mehr besetzen. Mein Bestreben geht noch über dieses Gesetz hinaus. Ich wünsche, daß die drei Parteien, die uns das Zustandekommen des Gesetzes ermöglichen, sich überhaupt die Hand reichen, um eine vereinte Schutzwehr zu bilden gegen alle Stürme, denen das deutsche Reich ausgesetzt ist.

Haenel weist den Vorwurf eines negativen Verhaltens der Fortschrittspartei zurück, sein Antrag sei positiv genug; er sei von der ganzen Partei eingebracht und nur nicht wiederholt worden, weil man von der Ausichtslosigkeit seiner Annahme überzeugt war.

Bruel leitet die Ausschreitungen der Sozialisten von den Erschütterungen des Legitimitäts-Prinzips vom Jahre 1866 her; er wird wegen der aus dem Stenogramm nachträglich konstatarnten Aeußerung: „Man werde die Gefühle der Hannoveraner würdigen können, wenn man sich der Gefühle der Deutschen zur Zeit Napoleon I. erinnere“, von Stauffenberg zur Ordnung gerufen.

Nachdem noch Sonnemann sich dagegen verwehrt, daß er oder sein Blatt zur französischen Regierung in Beziehung ständen und Fürst Vis marck seine von Sonnemann mißverständenen Aeußerungen erläutert hat, wird die Sitzung bis morgen 11 Uhr vertagt.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus der Gruppe politischer Persönlichkeiten, die für die künftige Ministerpräsidentenschaft in Oesterreich in Frage kommen, hebt sich immer deutlicher die Person des Grafen Taaffe hervor. In den Kreisen der bisherigen Regierung glaubt man, daß kein Anderer als Graf Taaffe zur Bildung des neuen Kabinetts berufen werden wird. Man fühlt sich in dieser Vermuthung hauptsächlich deshalb bestärkt, weil den Parlamentariern, die bisher vor die Krone citirt wurden, keineslei Anerbieten zur Bildung des Kabinetts gemacht worden ist.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Hofrath Erh, der Präseiter des Ministeriums Auersperg, hat die Absicht, sich definitiv zurückzuziehen. Alle Angaben über den Nachfolger sind verfrüht, da die Ernennung nur dem künftigen Ministerpräsidenten zusteht.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der österreichische Reichsrath hält seine erste Sitzung am 22. Oktober. Am 20. Oktober findet eine Versammlung der Verfassungspartei statt. — Graf Taaffe wird wahrscheinlich die Kabinetts-Bildung übernehmen. — Heute Mittags empfing der Kaiser Koloman Ghyecz und Baron Ludwig Simonovi in Audienz. (S. Nachtrag. D. Red.)

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ueber die Audienz des Dr. Herbst verlautet, er habe gleichfalls dem Monarchen die Schwierigkeiten erläutert, in welche die Monarchie durch die Okkupation Bosniens gerathen; dabei legte er weniger Gewicht auf die politische, wie auf die finanzielle Seite. Eine Aufforderung zur Kabinettsbildung erhielt Herbst nicht, wohl aber wünscht der Monarch noch eine fernere Besprechung mit Dr. Herbst.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Herbst kehrt vorläufig nicht nach Prag zurück.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Man berichtet der „Deutschen Ztg.“ aus Lemberg: Unter den Landtags-Deputirten cirkuliren folgende Mittheilungen über Veränderungen in den obersten Regierungsstellen: Landmarschall Wodzicki wurde angeblich berufen, den ministermüden Ziemiakowski zu ersetzen; Statthalter Potocki soll für einen höheren Posten designirt sein; Erzherzog Karl Ludwig soll Statthalter von Galizien werden.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Belgrad meldet man der „Deutschen Zeitung“: Wegen der Konzentration starker Arnautenhaufen bei Giljan und am Goljak wurden neuerdings vier Brigaden dahin geschickt; ein blutiger Zusammenstoß wird befürchtet. — Die Ministerkrisis ist noch andauernd. — Ristic hat noch immer Oberhand; ein Koalitions-Kabinet hat keine Aussicht.

Wien, 9. Oktober. Aus Bukurest wird der „Politischen Korrespondenz“ telegraphirt: Rußland setzte den 13. Oktober für die offizielle Besitzergreifung Bessarabiens fest. — Zum Nachfolger des russischen Militärkommandanten in Rumänien, Baron Drentelen, welcher zum Chef der dritten Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei in Petersburg ernannt wurde, ist General Michitin bestimmt.

Berlin, 9. Oktober. Der Reichstag wählte das bisherige Präsidium wieder. Helldorf und Windthorst hatten Namens ihrer Fraktionen erklärt, der Wiederwahl des Präsidiums sich nicht zu widersetzen, obwohl dasselbe nicht nach dem Verhältniß der Parteien zusammengesetzt ist. — Sodann beginnt die zweite Lesung des Sozialistengesetzes. Die Centrumspartei erklärt, sie erkenne die Gefahren der sozialistischen Agitation an, betrachte aber das vorliegende Gesetz für ungeeignet zu deren Bekämpfung, werde daher dagegen stimmen.

Berlin, 9. Oktober. Zum heutigen 25. Jahrestage seiner Ernennung zum Chef des österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 20 empfing der Kronprinz heute Vormittags im neuen Palais zu Potsdam die Deputation des genannten Regiments zur Entgegennahme des Glückwunsches. Nachmittags findet bei dem Kronprinzen ein größeres Diner statt, wozu die Deputation, sowie die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft geladen sind.

London, 9. Oktober. „Reuter“ meldet offiziell aus Simla vom 9. d. M., daß bisher nirgends ein Zusammenstoß mit den Afghanen stattfand; es ist kein sofortiger Angriff auf Al-Musjid beabsichtigt worden; außer militärischen Vorbereitungen ist nichts geschehen.

Paris, 9. Oktober. Der „Moniteur“ bezeichnet die Nachricht des „Standard“ von der Absendung der französischen Flotte ins Mittelmeer hier unrichtig; es findet keinerlei außerordentliche Flottenvorbereitung statt, nur wird gegenwärtig die in Algerien befindliche Flotte zur Rückkehr nach Frankreich vorbereitet, nachdem sie ihre Uebungen beendigte.

Paris, 9. Oktober. (Privat-Telegr.) Wie aus London gemeldet wird, will England der Pforte den Besitz von Albanien garantiren, wenn sie die Konvention mit Oesterreich-Ungarn abschließt. — Der englische Ministerrath beschloß die Abberufung des Botschafters in Petersburg und die Blockade der Däseehäfen, falls Rußland Schir Ali unterstützen sollte.

London, 9. Oktober. (Privat-Telegr.) „Daily Telegraph“ hört aus Pera, daß hochgestellte russische Offiziere behaupten, trotz offizieller Ableugnung besteshe zwischen Rußland und Afghanistan ein vollkommenes Einvernehmen. Einige tausend Mann russischer Truppen befinden sich bereits an der Grenze.

Berlin, 9. Oktober. (Schluß.) Galizier — Staatsbahn 440.—, Lombarden 121.—, Papier-Rente 52.—, Silber-Rente —, Kreditaktien 391.—, Wien 172.75, 16 Millionen-Anlehen 54.75, Ostbahn-Prioritäten 63.90, ungar. Staatsbahn 96.40, ungar. Ostbahn —, ungar. Schatzbons —, ungar. Goldrente 71.90, österr. Goldrente —, Rajchau-Derberger 44.60, Nummlier 32.30, russische Banknoten 202.50. — Rühig. Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 391.40, Staatsbahn 440.50, Lombarden —.

Frankfurt, 9. Oktober. (Schluß.) Wechsel per Wien —, österr. Bankaktien 580.—, österr. Kredit 194.50, österr. Staatsbahn-Aktien 219.50, Lombarden 59.—, Galizier 198.75, 1864er —, Papier-Rente 52.25, Silberrente 53.81, Goldrente 61.81, ungar. Gold-Rente 72.—, Elisabeth-Westbahn —, Städt. —, Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 194 1/8, Staatsbahn 219.50.

Paris, 9. Oktober. (Schluß.) 3prozentige Rente 75.87, 5prozentige Rente 113.85, italienische Rente 73.35, österreichische Staatsbahn 550.—, Credit Mobilier 305.75, Lombards 160.—, Türkenloose 47.—, österr. Bobentredit —, österr. Goldrente 61.25, ungar. Goldrente 73.06, 3prozentige amortisirbare Rente 78.85.

Berlin, 9. Oktober. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Oktober-November Rm. 168.—, per April-Mai Rm. 178.—, Roggen loco Rm. 116.—, per Oktober-November Rm. 112.50, per April Rm. 114.50, per Mai Rm. 119.50, Gerste loco Rm. —, Hafer per Oktober Rm. 129.50, per April-Mai Rm. 123.50, Rüböl loco Rm. 60.30, per Oktober Rm. 59.50, per April-Mai Rm. 58.90, Spiritus loco Rm. 51.80, per Oktober Rm. 51.60, per Oktober-November Rm. 50.—, per April-Mai Rm. 51.40, Brachtwoll.

Paris, 9. Oktober. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat 65.50, per November 62.75, flau, per vier Monate von November 62.50, per vier erste Monate 1879 62.—, Rüböl per laufenden Monat 86.50, per November 86.75, per Dezember 86.75, per vier erste Monate 1879 86.50. — Spiritus per laufenden Monat 61.—, per November 60.50, per Dezember 60.25, per vier erste Monate 1879 —.—. Zucker, raffinirt, —.—, Schön.

Der kleine Kapitalist.

(Wiener Fruchtbörse vom 9. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbstweizen 8 fl. 80 fr. bis 8 fl. 85 fr., Frühjahrsweizen 9 fl. 15 fr. bis 9 fl. 20 fr., Mai-Juni-Mais (internationaler) 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 40 fr., Herbsthafer 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 30 fr., Frühjahrshafer 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 55 fr., ungarisches Korn 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 80 fr., Merantillhafer, alter 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 65 fr., Merantillhafer, neuer 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 35 fr., prompter Mais 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 55 fr., ab Wien per 100 Kilogramm.

Budapest, 9. Oktober.

(Die 1878er Weinlese.) Die heutige Weinlese, an die allerseits die besten Erwartungen geknüpft wurden, ist in allen Theilen des Landes in Angriff genommen worden. Die Berichte über den Stand der Reben sind im In- und Auslande fast ganz gleichlautend; die Temperatur, welche in Europa vom Frühling bis Ende Juli herrschte, nahm auf den Weinstock vielfach einen ungünstigen Einfluß, und manche Länder, die im Frühling einen üppigen Traubenanatz verzeichnen konnten, klagten im Monat August und Anfangs September über allerlei Unbill und Krankheiten. In Oesterreich-Ungarn, namentlich in Nieder-Oesterreich, Ungarn, Kroatien und Dalmatien wird die Weinlese ein günstigeres Erträgniß liefern, weil die im Monat August herrschende warme Witterung den durch die häufigen Niederschläge in den Monaten Juni und Juli im Anzuge gewesenem Schaden hie und da ausgebeßert hat. In Süditalien, in Frankreich und in der Rheingegend haben die Schimmel- und Pilzkrankheiten ungemein geschadet. Was den Springwurmwider betrifft, hat derselbe indeß keine solchen Verheerungen in den Weingärten Südgarns angerichtet, wie allgemein befürchtet wurde, denn die häufigen Niederschläge haben dieses Insekt zumest vernichtet. Daß auch der Brenner hie und da die reichen Traubenanätze mitgenommen hat, fällt nicht in die Waagschale; gab es doch noch in jedem Jahr Krankheitserscheinungen oder Elementarereignisse, die Einfluß auf den Stand der Reben übten, ohne jedoch das ganze Gebiet eines Weingebirges zu treffen. In Ungarn wird das Ergebnis der Weinlese quantitativ sehr befriedigend sein, die Qualität fällt verschieden aus. Der günstige Ertrag der Weinente hat eine allgemeine Preisreduktion zur Folge gehabt, dagegen sind die Gebindepreise sehr gestiegen, so daß man heute 2 fl. bis 2 fl. 40 fr. per 56.6 Liter Gebinde bezahlt. Im Dfner Weingebirge hat die Weinlese am 1. Oktober begonnen, die Trauben waren schon an den meisten Stellen, besonders in den Niederungen, reif. Das Ergebnis ist folgendes: am Adlersberg Quantität reichlich, Qualität mittelmäßig; am Schwebenberg befriedigt das Erträgniß nur theilweise; am Martinsberg ergiel das quantitative Erträgniß gut aus, die Qualität ist zum größten Theile befriedigend; am Burgersberg ist Quantität und Qualität nur mittelmäßig; im Wolfsthal

heilweise mittel. Das Weingeschäft hat noch keine wesentliche Wendung zur Besserung genommen, man kauft Maische je nach Zuckergehalt zu 2 fl. bis 4 fl. 50 kr. per 56.6 Liter ab Gebirge.

(Oesterreichische Finanzen.) Wie dem „N. W. Tagbl.“ aus Paris gemeldet wird, hat die oesterreichische Finanzverwaltung mit der dortigen Gruppe der Bodenkreditanstalt Verhandlungen wegen Abschluss eines Vorschusses im Betrage von 30 Millionen Gulden eingeleitet. Der Abschluss dieser Transaktion wurde jedoch zunächst von dem Ausgange der oesterreichischen Ministerkrisis abhängig gemacht.

(In dem Lagerhause auf dem oesterreichischen Staatsbahnhofe) findet die Aufnahme von Gütern, welche seit dem 25. September stillstehen, von morgen, den 10. Oktober, ab wieder statt.

(Lieferungen für die Marine.) Die Budapest Handels- und Gewerbekammer wurde von Seite des k. k. See-Arsenal-Kommandos in Pola verständigt, daß zur Deckung des Bedarfes im Jahre 1879 an getheertem und ungetheertem Tauwerk, Merlin, Segelpapagat und sonstigen Hanfabrikaten für das k. k. See-Arsenal in Pola am 13. November 1878 beim k. k. See-Arsenal eine Offertverhandlung abgehalten wird. Die näheren Lieferungs-Bedingnisse können bei der Handels- und Gewerbekammer (Maria Valeriegasse, neues Börsegebäude, 2. Stock) in den Amtsstunden von 9-1 Uhr Vormittags eingesehen werden.

(Oesterreichische Bodenkredit-Anstalt.) Zum Gouverneur dieser Anstalt wurde - wie aus Wien gemeldet wird - der Sektionschef Baron Besejny ernannt.

(Ein altes Mittel gegen den Weizenbrand.) Von einem Doktor aus Szatmar wird uns ein Mittel gegen den Weizenbrand mitgeteilt, das er in einem alten Kalender gefunden und das dort als durch vielfache Erfahrung bewährt gepriesen wird. Es beruht freilich auf der Voraussetzung, daß zur Aussaat Weizen von dem vorhergehenden Jahrgang verwendet werde. Das Mittel ist indes so einfach, daß es vielleicht doch einen Versuch werth ist. Das Rezept lautet: „Man bringe den zur Aussaat bestimmten Weizen im Winter oder Frühjahr höchstens in der Höhe einer Querhand auf den Kornboden; sobald der Frühlingsfrost in die Tannen reigt, schneide man Büschel von Tannenästen, eine Viertelelle lang, ab und diese stecke man möglichst dicht überall in den ausgebreiteten Weizen, welcher unter diesem Harzwalde, den Sommer über ungerührt, bis zur Saatkzeit liegen bleibt, um dann den Weizen auf die gewöhnliche Art auszusäen.“ - Der Herr Einsender macht zu diesem Mittel folgende Bemerkung: „Wenn die Sache richtig gefunden wird, so ist anzunehmen, daß die Harzausdünstung entweder den Pilz im Weizen tödtet oder die Masse aus dem kranken Weizen an sich zieht, und dann könnten möglicherweise Beschützen oder Papierblätter mit Terpentinöl bestrichen in den Haufen vergraben, denjenigen Landwirthen, die kein Tannenreisig in der Nähe haben, als Ersatz dienen.“

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 8. Oktober landeten am linken Donauufer folgende Fahrzeuge: 3 Röhre des Stephan Janicsak mit 240 Mztr. Weizen aus Trencsin; Schiff des Moriz Neumann mit 150 Mztr. Obst und 4500 Liter Wein aus Szatmar; Röhre des Ludwig Szabó mit 40 Mztr. Obst aus Dömös; Röhre des Anton Füfös mit 40 Mztr. Obst aus Dömös; Röhre des Joh. Horváth mit 15 Mztr. Obst aus Veröze; Schiff des Paul Luczenbacher mit 38 abm. Holz aus Veröze; Schiff des Joh. Kiptay mit 50 Mztr. Obst, 5165 Liter Wein und 4 Mztr. Weizen aus Tóthfalva; Schiff des Stephan Szalan mit 100 Mztr. Obst, 2579 Liter Wein und 25 Mztr. Weizen aus Monostor; Schiff des Franz Szagal mit 8000 Stück Würfelsteinen aus Bogdány; Schiff des Freund und Treibischer mit 1650 Mztr. Weizen aus Orbatz.

(Ankündigungen.) Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Stephan Susnjár, protestoll. Handelsmann in Kostajna; Samuel Brüll's Witwe, Tuchappretur in Bielek; Mathias Skiebar, Gemischtwaarenhändler in Krümm; Anton Gril, Spezereiwarenhändler in Klagenfurt; Leopold Ban, Eisenhändler in Karolinenthal; Gerlon Keller, Kaufmann in Tillych (bei Karbis); Jakob Gosanaf, Nürnberg- und Kurzwaarenhändler in Sissek; Katharina Fried, Gemischtwaarenhändlerin in Budweis; Adolph Zuckmann, protestoll. Handelsmann in Groß-Lapolesány; Julius Grohmann, Verlassenschaft in Cperies; Joseph Ballaban, Kaufmann in Lemberg.

Wiener Börse vom 9. Oktober. (Telegramm.)

Während der ersten Hälfte der Mittags-Börse hielt sich der Verkehr in sehr engen Grenzen und ergaben sich im Allgemeinen nur geringe Veränderungen in den Kursen der Spielpapiere; Kreditaktien hielten sich etwas über ihrer höheren vormittägigen Notiz, indes Bankverein matter waren. Schrankenwerthe waren ohne bemerkenswerthe Veränderung; Valuten matter. Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 227.10, Anglobank 101.80, ungar. Kreditbank 206.80, Bankverein 106.25, Unionbank 67.75, Banfaktien 789.—, Dampfschiff 481.—, Lloyd 562.—, Nordbahn 199.50, Staatsbahn 254.50, Lombarden 69.75, Galizier 231.—, Elisabeth-Bahn 159.75, Franz-Josephbahn 124.50, Nordbahn 118.75, Nordwestbahn 111.50, Theißbahn 189.50, Alsbild 117.—, Tramway 158.—, 1860er Lose 111.—, 1864er Lose 139.50, Rente 61.05, Silberrente 62.85, Goldrente 71.80, ungarische Goldrente 83.85, London 117.15-117.40, Zwanzig-Francs-Stücke 9.36 1/2, Silber 169.—, Reichsmark 57.95 bis 58.—.

Die Mittagsbörse schloß abgeschwächt. Es notiren um 2 Uhr 20 Min. folgende Kurse: Oesterreichische Kreditaktien 226.60, Anglo-Austrian 101.50, Galizier 231.—, Lombarden 69.50, Oesterr. Staatsbahn 254.50, Rente 60.95, Kreditlose 160.25, 1860er Lose 111.—, 1864er Lose 139.50, Napoleons'd'or 9.35 1/2, Münzkassette 559.—, Silber 100.—, Frankfurt 57.15, London

117.15, Preuß. Kassenanweisungen 57.90, Türkenlose 20.50, Goldrente 71.65.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 77.75, ungar. Eisenbahn-Anlehen 98.75, Salgó-Tarjány —, ungar. Kreditbank 205.50, ungarische Pfandbriefe 92.50, Nordbahn 116.75, Siebenbürger 110.25, ungar. Nordostbahn 113.50, ungar. Ostbahn 64.—, Ostbahn-Prioritäten 63.25, ungar. Lose 77.50, Theißbahn 130.—, ungar. Boden-Kredit 81.—, ungar. Schatzanweisung I. Emission —, ungar. Schatzbons II. Emission 111.75, ungar. Gold-Rente 83.70.

An der Abendbörse gestaltete sich das Geschäft matt auf die Meldung der „Neuen Freien Presse“, der englische Ministerrath beabsichtige eventuell die Abberufung des englischen Vizekonsuls aus Petersburg. Um 6 Uhr wurden folgende Schlusskurse notirt: Oesterreichische Kredit 225.80, Anglo-Austrian 100.50, ungar. Kreditbank 205.—, Oesterr. Staatsbahn 254.—, Lombarden 70.—, Napoleons'd'or 9.36, Rente 60.90.

Bester Waaren- und Effekten-Börse. Effekten-Geschäft. 9. Oktober. Die Börse war heute etwas fester gestimmt und auch der Verkehr war etwas belebter. Spekulationspapiere und Anlagewerthe haben sich etwas im Kurse gehoben. Vormittags hielten sich oesterreichische Kredit bei 227.

An der Mittagsbörse wurde Goldrente mit 84, Weingebentobligationen mit 82.50, Bester städtisches Anlehen mit 89.25 gekauft. Bester Versicherung mit 93 geschlossen. Oesterr. Kredit hielten sich auf 227-227.50, ungarische Kredit auf 206.50-207. Von Industriewerthen kamen Ganzliche Eisengießerei mit 230, Aktienbrauerei mit 305 in Verkehr. Devisen und Valuten matter, nur Silber mit 100.25 gefragt, Dukaten mit 5.61 geschlossen, Zwanzig-Francs-Stücke 9.37-9.39, Reichsmark 57.90 bis 58.—, London 117.15 bis 117.40.

An der Abendbörse war das Geschäft sehr still, oesterreichische Kredit variierten zwischen 227-226.20 und 226.70-226.80. In anderen Effekten kam kein Schluss vor.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war heute etwas angenehmer, bei mäßigem Ausgeloß und ziemlich guter Kauflust wurde mitunter um 5-10 kr. über gestrige Preise erzielt. Der Umsatz betrug kaum 10,000 Mztr. Verkauf wurden:

Theiß: 300 Mztr. 79 R. zu 9 fl. 80 kr., 200 Mztr. 78.8 R. zu 9 fl. 75 kr., 100 Mztr. 78.5 R. zu 9 fl. 65 kr., 100 Mztr. 78 R. zu 9 fl. 47 1/2 kr., 200 Mztr. 78 R. zu 9 fl. 45 kr., 500 Mztr. 77.5 R. zu 8 fl. 30 kr., gelb, 300 Mztr. 77.2 R. zu 8 fl. 80 kr., 200 Mztr. 77 R. zu 8 fl. 75 kr., 800 Mztr. 76.2 R. zu 7 fl. — kr., jähre, 300 Mztr. 76 R. zu 8 fl. 50 kr. - P e t e r B o d e n: 100 Mztr. 78 R. zu 8 fl. 40 kr., ab Nordbahn, 200 Mztr. 77 R. zu 8 fl. 50 kr., 400 Mztr. 76.8 R. zu 7 fl. 75 kr., ab Nordbahn, 400 Mztr. 76.4 R. zu 8 fl. 10 kr., 200 Mztr. 76.5 R. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mztr. 76 R. zu 8 fl. 10 kr. - B a n a t e r: 1600 Mztr. 77 R. zu 8 fl. 55 kr., 200 Mztr. 77 R. zu 8 fl. 50 kr., 200 Mztr. 76.5 R. zu 7 fl. 75 kr., 200 Mztr. 74.5 R. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mztr. 74.5 R. zu 7 fl. — kr., 100 Mztr. 73.5 R. zu 7 fl. — kr. - W e i ß e n b u r g e r: 200 Mztr. 76.5 R. zu 8 fl. 40 kr., Alles per drei Monate.

Ufsanceweizen auf Termin geschäftslos. Gerste unverändert, verkauft wurden 300 Mztr. Futtergerste zu 5 fl. 15 kr. und 1000 Mztr. Malzgerste zu 7 fl. 30 kr. bis 7 fl. 75 kr.

H a f e r wurde per Frühjahr mit 6 fl. geschlossen. Von M a i s wurden 1200 Mztr. walachischer prompt zu 5 fl. 80 kr. 3 Monate begeben. Auf Lieferung per Mai-Juni wurden 7500 Mztr. zu 5 fl. 4 kr., 5 fl. 1 kr. und 5 fl. geschlossen.

W a n n e n. In slawonischer Waare kam ein Verkauf zu 14 fl. 50 kr. vor.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind: per 100 Kilo:

Table with columns: Qual., Banater, Theiß-, Bester Bodent-, Roggen, Gerste, Brauer-, Hafers, Mais, and Termin. It lists various grain types and their prices in florins and kreuzers.

Auszug aus dem „Dzióny“. Licitationen in der Provinz. Promontorer Haus und Weingärten des Franz Schmidt (3549 Gulden), am 5. November in Promontor. - Létényer Haus, Hecker und Weingärten des Jof. Haffan (7006 Gulden), am 7. November in Létény.

Konkurrenz in der Provinz. Gegen Moriz Pol-Latsek in Szegedin, Anmelddingstermin 12., 13. und 14. Dezember, Advokat Johann Szremác. - Gegen Max Lederer in Temesvár, Anmelddingstermin 28., 29. und 30. Oktober, Advokat Kari Mühlbarth.

Lottoziehungen vom 9. Oktober. Remberg: 60 90 80 18 47 Prag: 21 64 89 77 5

Table with columns: Wasserstand, Bitterung, and locations like Budapest, Pressburg, etc. It shows water levels and weather conditions.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schmeier.

Reelle Bank-Agenten (reisende oder stabile) erhalten vorzügliches Engagement beim öst. ung. Bankinstitut Joseph Braun, Budapest, Giselaplatz 5. Alle ins Bankfach schlagenden Aufträge führen wir aufs Beste aus. Promessen zu allen Ziehungen. 5003

Geheime Krankheiten. Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Harnbeschwerden. Heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich Dr. L. ERNST, Homöopath, Pest, Zweidlergasse Nr. 24, Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

EGGER'S BRUST-PASTILLEN. Angenehmstes, sicherstes Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und alle Arten Verkehlungen. Zu beziehen in Original-Boxen sammt Gebrauchsanweisung à 25 kr., 50 kr., 1 fl., vom Erzeuger oder auch von allen Apotheken der Monarchie.

Budapester Kellner - Verein. KONKURS. Bei der demnächst zu eröffnenden Stellenvermittlung sind die Stellen eines Bureauleiters und Platzagenten zu besetzen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerte bis 15. Oktober 1878 an die Vereins-Vorsteherung mit dem Bemerken einfinden, daß jene, welche gelegentlich der Konkurs-Ausschreibung vom 20. September d. J. kompetirten, ihre Offerte neuerlich einzureichen haben.

Dr. MORIZHANDLER, Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter GARANTIE eines glänzenden und dauerhaften Erfolges Geheime Krankheiten jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden. Ordiniert täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr. Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse 1, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse, im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt. 4953 Der Bandwurm wird in 6 Stunden abgetrieben.

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

J. PRINDL,
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren
für **GEHEIME** und **HAUT-Krankheiten**

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Leiden in 8-10 Tagen; insbesondere Hautausschläge, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivirten Heilsysteme, in seiner **Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 4, 2. Stock.**

Gingang bei der Stiege.
Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich.

Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

Schweizer - Gardinen - Wäscherei.

Alle Arten Vorhänge werden aufs sorgfältigste gewaschen, appetirt und Schäden durch geübte Hände ausgebessert, a Fenster 40 kr. inklusive Ausbesserung. Größte Putzanstalt für Wäsche: Herren-Banden, schöner wie neu, pr. St. 18 kr., Krügen od. Manchetten pr. St. 2 1/2 kr. Ausföhrung innerhalb 6 Tagen, in der Wäschefabrik bei **Urmia Csáky, (Stoforplatz) 60.**

Das größte Lager von

GRAB - LATERNEN

in verschiedenen Formen von fl. 6-40 in der Niederlage d. Selbst-erzeugers **Georg Sutschera,** Spengler, Gold- ne Handgasse 6, vis-à-vis dem Hotel Jägerhorn und neben dem Hotel National. Wiederverkäufer erhalten mäßigen Rabatt.

5003

Sieben erschienen in neuer Auflage:

Gicht und Rheumatismus, populär gehaltene, leicht verständliche Anleitung zur Bekämpfung dieser Leiden. Mit zahlreichen Illustrationen. Preis 35 kr. 8. B. und wird gegen 40 kr. 8. B. in Briefmarken franko versendet von **Dobrovitz & Franke's Buchhandlung, Budapest, IV., Universitätsq. 2.**

Sieben erschien 6. sehr verm. Auflage:

Die geschwächte **Manneskraft,** deren Ursachen u. Heilung. Dargestellt von **Dr. Bisenz.** Preis 2 fl.

Nach zu haben in der Ordinations-Anstalt für Geschlechtskrankheiten von Prof. Dr. Bisenz, Mitglied der Wiener medic. Fakultät, Wien, Franzens- Ring 22. Besonders werden die scheinbar unheilbaren Fälle von geschwächter Manneskraft geheilt. Ordination täglich v. 11-4 Uhr. Auch wird durch Korrespondenzbehandlung u. werden Medikamente beibringt.

Für den Absatz eines sehr gangbaren Artikels, ohne jede Auflage, werden Herren aller Stände gesucht. Schriftliche Anfragen sub **B. K. 500** befordern Gajentein & Bogler in Wien.

Man bestelle bei den **Grands Magasins de la Paix,** Rue du Quatre-Septembre, PARIS.

Das illustrierte Album der Wintermoden. Das neue Album der Tapissereie u. Bettwaaren und der Ameublements. Den Spezial-Katalog von Kurzwaaren und Parfümerien. Den Katalog der Aussteuer u. Kinderwäsche, sowie Herrensachen-Proben v. allen Nouveautés. Waarensendungen von 25 Fr. ab fracht und Zollfrei, wogegen dem Empfänger 5% vom Rechnungsbetrag berechnet werden.

TOMTIS & KRREN, TEPPICHE, Decken, Vorhänge und Möbelstoffe.

Donthegasse 2, „zum Nordstern“ **BUDAPEST,** Wiengasse 5, Ecke des Christophplatzes.

Bestellungen werden prompt effektiv. Preislisten franco.

4880

Herren- u. Knaben - Kleider.

Herren-Anzüge 18, 20, 25, 30 fl. Knaben-Anzüge 4, 5, 6, 8, 10, 15 fl. u. aufw. Ueberzieher 9, 10, 12, 15, 24 fl. Winterrode 16, 18, 20, 24, 30 fl. und aufw. Knaben-Valeris u. Mantelrocks 6, 7, 8, 10, 14, 20 fl. und aufwärts.

empfehl

Adolf L. Haas,

Budapest, Schlangengasse 2. 4938

Bei Provinzbestellungen für Knabenkleider ist bloß das Alter anzugeben.

Lieferungs - Ausschreibung.

Zur Deckung des Bedarfes an getheertem und ungetheertem Tauwerk, Merlin, Segelspanat und sonstigen Hanffabrikaten für das k. k. See-Arsenal zu Pola im Jahre 1879 wird am **13. November 1878, Vormittags 11 Uhr,** beim k. k. See-Arsenal eine Offertverhandlung über schriftliche Angebote abgehalten und die Lieferung demjenigen Konkurrenten nach Entscheidung der Marine-Sektion des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums übertragen werden, dessen Angebot dem k. k. Marine-Meraren den meisten Vortheil bieten wird.

Die wohlversiegelten Offerten sind mit einem 50 kr. Stempel — der vollen Namens-Unterschrift — der Angabe des Aufenthaltsortes und auf dem Umschlage mit der Aufschrift: „Offerte zur Lieferung von Tau- und Hanffabrikaten“ versehen, beim k. k. See-Arsenals-Kommando zu Pola längstens bis 10 Uhr Vormittag an dem obenbezeichneten Verhandlungstage einzureichen. Mit der Offerte ist gleichzeitig das Badium im Betrage von 4000 Gulden, entweder in Noten oder in Obligationen, letztere nach dem Börsenkurse berechnet, in einem besonderen Umschlage; ferner das Certificat der Handels- und Gewerbekammer, wodurch der Offerent für die fragliche Lieferung befähigt erklärt wird, beizubringen.

Die Preise in Noten österr. Währung für die angebotenen Tau- und Hanffabrikate haben für je Einhundert Kilogramm der betreffenden Waare franko Arsenals-Mauth Pola zu lauten. In der Offerte ist auch die Erklärung abzugeben, daß der Offerent die besonderen Lieferungs-Bedingnisse eingesehen hat und im Falle er Ersterer werden sollte, dieselben für den abzuschließenden Kontrakt als bindend anerkennt.

Die Zahlung für die eingelieferte und nach kommissioneller Untersuchung übernommene Waare erfolgt in Noten österr. W., entweder bei der k. k. Kriegs-Marine-Kasse in Pola und Wien, oder bei der k. k. Finanzlandes-Kasse in Triest, oder beim k. k. Marine-Akademie-Kommando in Fiume gegen nach Skala II und III gestempelte Quittung.

In telegraphischen Wege, nach dem festgesetzten Einreichungs-Termin eingesendete Offerten, sowie alle Nachtragangebote und Aufbesserungen, werden nicht berücksichtigt.

Die näheren Lieferungs-Bedingnisse, welche auch in den abzuschließenden Vertrag aufgenommen werden, können bei der k. k. Marine-Sektion des Reichs-Kriegs-Ministeriums, dem Arsenals-Kommando in Pola, Seebezirks-Kommando in Triest, Marine-Ergänzungs-Bezirks-Kommando in Fiume, der Handels- und Gewerbekammer in Budapest, Ugram, Zara, Rovigno, Laibach, Graz und Klagenfurt, die Muster der betreffenden Artikel auch in Fiume, Triest und Pola bei den genannten Marine-Behörden eingesehen werden.

Pola im Oktober 1878.

Vom k. k. See-Arsenalskommando.

10.000 Gulden Kautions geleistet.

Billigste Geld - Vorschüsse in der behördlich konzessionirten **Leopoldstädter Pfandleih-Anstalt** des **David Redlich,** Budapest, Promenadg. 6.

Gingang in der Einsahrt rechts.

Darlehen unter Discretion auf alle Gattungen Werthpapiere, In- u. Ausländer Lose, Gold, Silber, Pretiosen, alle Gattungen Waaren, Effekten, Verfaßscheine u. Depositscheine sämtlicher hiesigen Anstalten zu den solidesten Bedingungen. — Provinzaufträge werden schnellstens effectuirt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 281.

Beilage des „Neuen Bester Journal“

Donnerstag, den 10. Oktober.

Nemzeti színház.

CARMEN.

Dalmü 4 felv. Zenéjét írta Bizet.
Don José tizedes Pauli
Escamillo Láng
Dancaire Ney
Remendado Zajonghy
Zuniga, hadnagy Tallián
Morales Malecky
Lillas Pastia Gonda
Carmen Nádayné
Mikaela Maleckyné
Mercedes Heim Róza
Frasquita Kurzweil J.
Egy tiszt Alszegei
Egy katoná Törzsök

NÉP-SZÍNHÁZ.

Zárva marad.

Vár-színház.

TARTUFFE.

Vigjáték 5 felv. Irtá Molière.
Pergelléné asszony Szatmáryné
Orgon, Elmire férje Szigeti J.
Elmire, Orgon neje Lendvayné
Damiis, Orgon fia Halmi
Máriane, leánya Márkus E.
Valère Benedek L.
Cleant Komáromy
Tartuffe, szenteskedő Beresényi
Dorina, komorna Vizváriné
Loyal ur Sántha
Rendörbiztos Tóth

Borura derü.

Vigjáték 1 felvonásban.

Deutsches Theater

(Wollgasse).

Ihr Corporal.

Poste mit Gefang in 5 Akten von
Carl Costa.
Gustfried Lampel Dr. Bofinger

Moderich Dr. H. Siege
Paula Fr. H. Löwe
Therese, f. Schwester Fr. Gallmeyer
Benedikt, Kommiss Fr. Ehrenfest
Gisa, Baroness Fr. Bittorin
Dr. Raffe, Notar Dr. Koch
Fritz Baumann Dr. Miegri
Kiván, Korporal Dr. Binder
Reyomut Dr. Nordis
Franz Oberl Fr. Kronthal
Zusi, Köchin Fr. Bofinger
Vorenz Dr. Girg
Madel, Musikdirektor Dr. H. Siege
Starl Irma Klein
Marie Sidi Klein
Franz Dr. Kottarad
Leonold Dr. Lobe
Gans Fr. Balme
Peter Fr. Armer
Ida Fr. Wohl
Bertha Fr. Verach
Clotilde Fr. Mosketh
Leonora Fr. Remeth
Ein Hausfrüer Dr. Ferruberg

Deutsches Theater

(Germinenplatz).

Fr. Katharina Schrott vom Wiener
Stadt-Theater als Gast.

Größenwahn.

Schwanz in 4 Aufzügen v. J. Rosen.
Herr von Ringheim Dr. Schäffer
Gnatie, seine Frau Fr. Breit
Bertha Fr. Baumann
Therese Fr. Stampf
Gonrad Waller Dr. Gluck
Anna, dessen Frau Fr. Lieberseit
Gonrad, ihr Sohn Fr. Schrott
Herr Lauter, Major Dr. Böck
Heinrich, sein Sohn Dr. Reiter
Marie v. Ringheim Fr. Streder
Dr. Robert Ander Dr. Blaud
Dr. August Hart Dr. Junferman
Cornelius, Diener Dr. Hermann
Seamette Fr. A. Reubhoff
Bauer, Komptoirist Dr. Serzmann
Brefers Dr. Rosenbergl

NEUES ORPHEUM

(ehemaliger Beleznay-Garten).

Heute, Donnerstag, den 10. Oktober: Auftreten der
Miss Ada Bird, Mr. Teddy Wylie,
engl. Tänzerin und Sänger vom Victoria-Theater in Dresden.
Erstes Auftreten des vorzüglichen Gesangs-Komikers Herrn
Richard Martin. 4900

Auftreten der Pariser Chansonnetten - Sängerin
Mlle. Geckel-Magdir. Auftreten der Charakter-Tänzerinnen
Geschwister Bianca, Martha u. Irma Ehrhardt.

Auftreten des deutsch-jüdischen Gesangs-Komikers Drn.
Emil Schnabel, der Liebersängerin Lacsai Gizella,
Samstag, den 12. Oktober: Auftreten der Chanjo-
netten-Sängerinnen Fr. Wellenberg und Welters, sowie
der Geschwister Schul.

Jaroschauer Bierhalle

und Restauration,

Waitzner - Boulevard Nr. 20.

Heute, Donnerstag, den 10. Oktober 1878:

GROSSES CONCERT

mit vollständigem Streich-Orchester
durch die Kapelle des k. k. 66. Linien-Infanterie-Regiments.
Großherzog von Toscana, unter persönlicher Leitung
ihres Kapellmeisters Herrn M. Autos.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Für vorzügliches Bier und gute Küche ist bestens
gepflegt. Achtungsvoll

5004 G. Ziegler.

Ich schlage

jede Konkurrenz durch die fabelhafte Billigkeit
meiner Erzeugnisse in Herrenwäsche, denn ich verkaufe

- 1 Gestonhemd, angenähter Stragen, elegant gepust . . . fl. 1.30
- 1 Gestonhemd, 2 separate Stragen, elegant gepust . . . fl. 1.50
- 1 Dorsordhemd, angenähter Stragen, elegant gepust . . . fl. 1.30
- 1 Dorsordhemd, 2 separate Stragen, elegant gepust . . . fl. 1.50
- 1 Chiffonhemd mit oder ohne Stragen, elegant gepust . . . fl. 1.30

Für die Geschäftigkeit und gute Qualität der Stoffe wird
garantirt. Bestellungen aus der Provinz und zwar von 3 Stück auf-
wärts, werden auf das Beste effectuirt. - Nichtkonventenredes
wird ungetauscht. - Wiederverkäufer erhalten Rabatt 4887

Wäsche-Fabrik A. SIDON,

Wien, VII., Schottenhofgasse 3.

Anerkannt

billigste Quelle!

Alle Gattungen HERREN - KLEIDER
aus vorzüglichen Stoffen in reicher Auswahl zu
haben in 4927

J. Schönberger's

HERREN-KLEIDER-BAZAR,
Ecke Kronprinz- (Herren-)Gasse u. Schlan-
genplatz, 1. St. Ausgang von der Gasse.

Dieselbst große Auswahl der neuesten Zu-
und Ausländer Stoffe, wovon Bestellungen nach
Maß schnellstens u. gewissenhaft effectuirt werden

THEE-SALON,

Waitnergasse, Entrée alte Postgasse.

4965 Heute CONCERT der erzellenten
NATIONAL - MUSIK - KAPELLE

Dankó Gyula aus Fünfkirdien,

von 4 Uhr Nachmittags bis Mitternacht.

Modernste

HERREN-KLEIDER

30% billiger als überall,
sowohl fertige als auch nach Maas sind zu haben

Palatingasse 6, neben Hotel „Tiger“.

Für echte Waare und gute Arbeit garantirt 4796

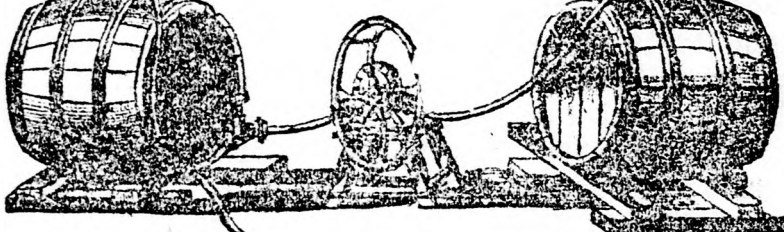
Adolf Schönberger.

Zur Weinlese

empfehlen wir zum direkten Abzug der Reische in die
Lagerfässer 4862

Weinpumpen und Gummischläuche

sammt Zubehör: Hundskopf, Fackel, Hohlender, Zug-
heber, bei ermäßigten Preisen und solidester Bedienung.



Ernst Schottola & Neoschil,

Budapest, Waitnergasse, vis-à-vis Calderoni.

Zustirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

STEFAN GIERGL,

erste königl. ung. prin.

Spielkarten - Fabrik,

gegründet im Jahre 1852,
B u d a p e s t, Königsgasse Nr. 3, 1. Stod Nr. 4,

empfehl ich vorzügliches Fabrikat:

Ein Duzend Nr. 8 feine Kaffeehaus-(Schweizer) doppelte mit
französischem Rücken, von fl. 3.60—4.20.

Ein Duzend feine Extra-Whist-Karten á fl. 4.40.

Ein Duzend feine Kasino-Tarot á fl. 5.40.

Alle Gattungen Spielkarten werden im En gros,
als auch einzelne Spiele zu Fabrikspreisen verkauft.

Dieselbst ist zu bekommen edler Syrop-Pagliano,
die Flasche oder in Pulverform fl. 1.20.

Eau de Capille,

Deutschlands neuestes und billigstes Haarfärbemittel. Eine
Flasche sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Professor Pagliano's Flechten = Salbe,

ein Tiegel fl. 1.20. Pagliano-Wunderbalsam gegen Horn
und weißen Fuß, eine Flasche fl. 1. 4921

Echte Schweizer Magentrampf = Tropfen 1 Fl. 80 kr.

Professor Marine aus Mailand Fieber-Elizir 1 Fl. fl. 1.

Die elegantesten und besten fertigen

Herren-Kleider

für die
Herbst- u. Winter-Saison

sind nur bei mir zu bekommen. Besonders
empfehle ich:

- Herbst-Hamiltons von fl. 14
- Herbst-Ueberzieher von fl. 12
- Winter-Hamiltons von fl. 20
- Winter-Röcke von fl. 18

und aufwärts. 4928
Hochachtungsvoll

Grossmann S.,

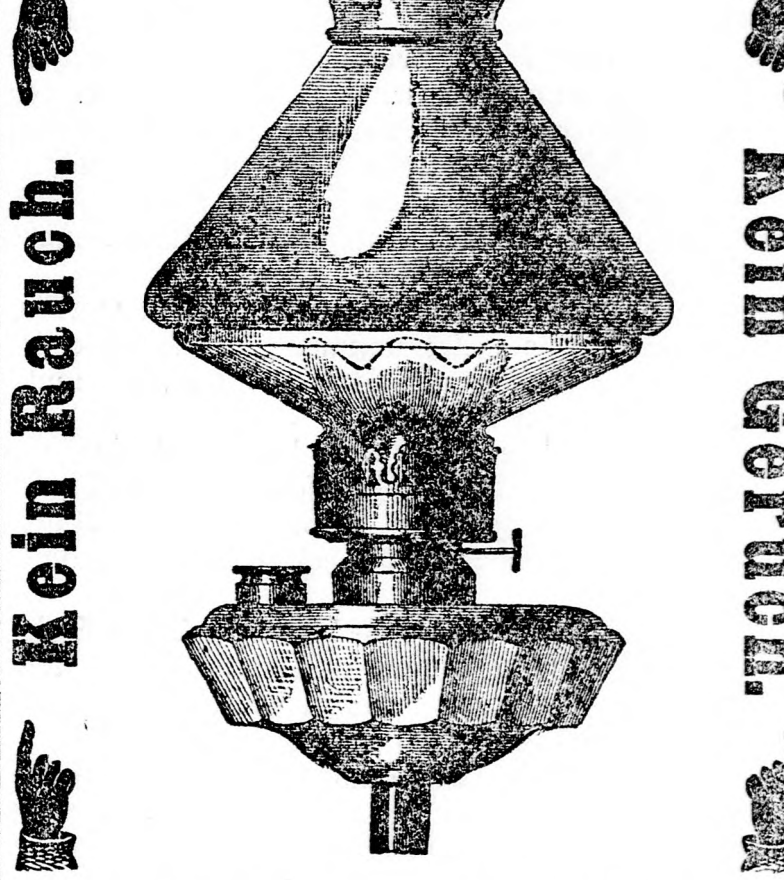
Ede Franz Deak- und Wienergasse.
Provinz-Bestellungen effectuirt ich prompt.

1 Paar schwarze Gamaschen fl. 1.50

Wichtigste Erfindung von Beleuchtungsgegenständen.

Patentirt für ganz Europa.

Petroleum-Lampen ohne Cylindergläser.



Reinstes weißestes Licht. Keine Feuergefahr
beim Füllen der Lampe. 30% Ersparniß an
Brennmaterial bieten die Krystall-Fluminatoren von
A. Boehm & Bruder. Central-Niederlage für Ungarn

Waarenhaus N. Schuk,

königl. ung. Hoflieferant,
Budapest, Königsgasse Nr. 1.

Dieselbst sind zur Beschichtigung für das p. t. Publi-
tum stets Lampen in Betrieb.

Bestellungen, sowie Anfragen wegen Uebernahme
von Niederlagen sind direkt an das Waarenhaus
N. SCHUK, in Budapest zu richten. 4611

Preis-Courante gratis.

Für Militär.

Das größte Uniformierungs-Depot für Un-
garn und Nebenländer, wo sich k. k. Militär, k. u.
Konvöds jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Te-
legraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privat-
Bereine, als Feuerweh, Turner, Veteranen und
Schützen nach Vorschrift billig und gut bescheiden und
ausrüsten können, ist bei

Moritz Tiller & Bruder,

Armeelieferanten,
Budapest, Landstrasse, Karlskaserne.

WIEN, MARIAHILFERSTRASSE, STIFTSKASERNE.

Preiscurante auf Verlangen gratis. Be-
stellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens
effectuirt. 4897

HERBST-SAISON.

Elegante

Herren- u. Knaben-Kleider

von der gewöhnlichen bis zur feinsten Gat-
tung zu billigt festen Preisen (den
Zeitverhältnissen Rechnung tragend) bei

Jakob Rothberger,

k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christoph-
platz 2, 1. St., zum „großen Christoph.“

(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.) 4898

Provinz-Bestellungen prompt.

Möbel-Niederlage,

Karls-gasse (Károly-utca), Gewölb Nr. 23, nächst
Café Rosner.

- 1 Gobelin-Garnitur fl. 100
- 1 Seiden-Garnitur fl. 130
- 1 Nips-Garnitur . . . fl. 45
- 1 Gobelin-Dottomane fl. 40
- 1 Paar Chiffon . . . fl. 30
- 1 Paar Betten . . . fl. 20
- 1 St. Waschtasten . . . fl. 11
- 1 St. Nachttasten . . . fl. 6
- 1 St. Schreibtisch . . . fl. 13
- 1 St. Speisetisch . . . fl. 14
- 1 St. Salontisch . . . fl. 12

Samuel Benedek, Tapezierer.

Bestellungen aus der Provinz werden gegen 100%
Angabe prompt effectuirt. 4989

Man bittet auf die Adresse genau zu achten.

Gora.

Erzählung aus dem Englischen.

Drittes Kapitel.

(4. Fortsetzung.)

Miß Grosman versicherte mir, daß sein ganzes Leben zerstört war.

Das ist vor Jahren geschehen. Miß Grosman ist eine — aber hier gewann Frau Escombe's gute Natur wieder die Oberhand über ihren augenblicklichen Bique und sie überließ ihre harten Gedanken über die abwesende Dame meiner eigenen Phantasie.

Wir fuhren die stolze Allee zu Truscott-Hall hinan, wo Lichter aus allen Fenstern strahlten. Ich fühlte mich trotz meines ernsthaften Wesens beinahe indisch aufgereg.

Ich war bis jetzt stark zurückgehalten worden, es war an mir so vieles umzumodeln und zu erziehen gewesen, daß man mir bis jetzt noch nie erlaubt hatte, einen Ball zu besuchen.

Frau Escombe fühlte nach der Fahrt ein Fröhlich und Bestand darauf, grausam genug, erst zwei Tassen Kaffee zu schlürfen, während ich voll Ungeduld auf die rauschende Musik horchte, die vom Ballsaal herüberdrönte.

Dann fand sie eine liebe Freundin, deren Sohn mit meinem Cousin Gustav in Oxford studierte und machte ihr im Vertrauen mütterliche Mittheilungen, aber endlich bewegte sie sich doch vorwärts.

Lady Fernley war unser erster Gegenstand und nachdem wir gehört, daß Herr Fernley in Person zugegen sei, entfernten wir uns.

Die Thüre zum Ballsaal war mit Menschen angefüllt und indem ich meiner Tante nachfolgte, trat ich aus Unachtsamkeit auf den Spitzenbesatz ihres Kleides und brachte einen großen Riß in denselben. Die arme Tante Fanny sah sich lächelnd um und zog ruhig die beschädigte Schleppe an sich, aber eine in der unmittelbaren Nähe sitzende alte Dame beschämte mich durch einen feindseligen Blick und das hastige Zurückziehen ihres Kleides, bis ich an ihr vorüber passirt war.

Ich hatte Muße genug, mich umzusehen, denn ich wurde erst aufgefordert, nachdem zwei Tänze vorüber waren, um welche Zeit ich bereits zu dem Schluß gekommen war, daß es mir vom Schicksal nicht bestimmt sei, in der Zukunft jemals die Fierde eines Balls zu sein und daß die Gesellschaft meine Gegenwart recht gut entbehren könne. Ich hatte schon entdeckt, daß nicht Alles Gold sei, was glänze, denn es waren auch sehr viele einfache Leute zugegen.

Von Zeit zu Zeit schenkte mir die Tante ein ausmunterndes Lächeln und flüsterte mir zu, daß die Reihe schon auch an mich kommen werde; aber die gute freundliche Frau hatte nicht den Muth, eine wahrhafte Garde des Dames zu sein und es waren sehr viele Fremde zugegen.

Ich ließ meine geringe Kenntniß von Romanen die Neugierde passiren — entdeckte, daß noch nie eine Heldin durch zwei lange Tänze ihren eigenen Gedanken überlassen worden sei und blickte hoffnungslos auf so manches an mir vorüberpassirende, animirte Paar, aber sie hatten stets mehr als genug mit sich selbst zu schaffen.

Manches gleichgiltige Auge fiel auf mich und wanderte ebenso gleichgiltig von mir fort, und nach und nach verlor ich selbst das Gefühl der Selbstachtung, das mich bis jetzt bewogen hatte, den Schein zu bewahren, als ob ich Antheil an dem Nehme, was um mich vorgehe, damit Niemand ahne, was ich über meine Vernachlässigung empfinde.

Fort flogen meine Gedanken, Bälle und Ballsäle hinter sich lassend und die Beschämung dazu. Ich befand mich wieder im Schulzimmer, mit Kolumbus und Raleigh beschäftigt.

Ich sprach mit Jessa über meine Lebenspläne, wenn ich einundzwanzig Jahre alt und unabhängig wie Frau Ida Pfeiffer die ganze Welt durchreisen würde — mein Geburtsland Italien zuerst. Ich war wieder in Cumberland bei Johnnie Hope und dem freundlichen Herrn Kirby, die mich Beide besucht hatten. Dann war ich wieder ein erschrockenes Kind, das zur Nachtzeit über die finsternen Felsen floh, während in dem Hause, das ich verlassen, ein Mord verübt wurde.

Zusammensuckend fuhr ich auf; die Tante hatte meinen Arm berührt.

— Ja, sagte ich gedankenlos und dann „Ja?“ rasch und fragend und blickte gerade auf einen Gentleman, der vor mir stand.

— Schon wieder in Träumen, Du nichtsnutziges Mädchen, lachte Tante Fanny, als ich meine zertretenen Sinne sammelte und gewahrte, daß sie mich einem Fremden vorstelle. Ich möchte wissen, was sich Herr Fernley von Dir denken wird, daß Du so wie verloren in einem Ballsaal träumst?

— Ich werde mich das nächste Mal besser benehmen. Du weißt, das ist mein erster Ball, sagte ich, noch immer auf das dunkelschöne, leicht gegen mich abgewandte Gesicht blickend.

— Ich fürchte, Sie haben ihn nicht interessant gefunden?

— Es ist noch zu früh, um dies aussprechen zu dürfen.

— Erlauben Sie mir, den Versuch zu machen, ob Sie dieser Tanz zu einer günstigen Entscheidung bewegen wird.

Er lächelte, als er seinen Namen auf meine Karte schrieb und mit diesem Gemeinplatz begann unsere Bekanntschaft.

Ich fühlte mich ganz ruhig und gefaßt und er war mit Ausnahme dieses halb unwilligen Lächelns so ernst wie ich selbst.

Wir sahen ganz anders aus, als die Mehrzahl der herumwandelnden Paare.

— Ich hoffe, Ihre Erlaubniß zu haben, sagte er zu meiner Tante.

— Gewiß, erwiderte sie lächelnd, aber geben Sie Acht auf sie. Wie sie offenerzig genug ist, zu gestehen, ist das ihr erster Ball und wenn sie mit zerrissenem Gewand zu mir zurückkehrt, werde ich Sie dafür auszanken.

— Ich werde mich gewiß daran erinnern, selbst wenn mich die Laune anwandelt, mich wie ein Derrisch zu drehen.

Ich nahm seinen Arm und wir tanzten einen Tanz sehr anständig. Er gab außerordentlich auf mich Acht.

Ich wußte gar nicht, was für ein guter Tänzer er sei, bis mich seine Nachfolger zu ungünstigen Vergleichen gegenüber dem Ersten veranlaßten und dann, als der Saal überfüllt war, führte er mich in das wenig besuchte Glashaus.

— Es ist hier angenehmer, als in jenem heißen Saale, finden Sie dies nicht auch? Wenn der Tanz vorüber ist, wird es Zeit sein, zu Frau Escombe zurückzukehren.

Es geht nichts über einen Tanz, um eine genauere Bekanntschaft zu vermitteln, besonders über einen Rundtanz in einem gedrängt vollen Saale.

Wie ist es möglich, sich auf einen förmlichen Umgang mit einem Manne zu beschränken, mit dem man soeben in enger Umarmung getanzt, der sich galant in die Bresse gestellt, wenn ein widerwärtiger Winkel, eine entgegenstehende Thüre, ein plumper Tänzer gefürchtete Gegenstände waren und der, nachdem die Gefahr überstanden ist, alle seine eigenen Empfindungen von Hitze mißachtend, es über sich gewinnt, Euch Kühlung zuzufächeln, wenn Ihr so da sitzt und keuchend nach Athem schnappt?

Die Musik erheiterte mich, der Tanz regte mein junges Blut auf.

Ich war froh, getanzt zu haben und das mit Herrn Fernley.

— Wie gerne Sie tanzen! sagte er, als er neben mir saß und mich beständig fächerte.

— O ja, erwiderte ich energisch, es ist das Nächste, was nach dem Rennen vor dem Wind oder einem guten Gallop zu Pferd.

— Es sind bereits Jahre, seitdem ich nicht vor dem Winde rannte, das heißt nämlich auf meinen eigenen Beinen. In meiner Nacht habe ich es schon oft gethan.

— Ach ja, es sind auch Jahre, seit es mir erlaubt wurde, ohne dafür von der Tante ausgezankt zu werden.

Ich seufzte.

Als ich mein Haupt wieder aufrichtete, sah ich, wie mich Herrn Fernley's schöne, ernste Augen scharf beobachteten.

— Habe ich Sie nicht schon zuvor einmal gesehen? fragte er plötzlich.

— Ich glaube nicht. Ich habe doch sonst ein gutes Gedächtniß.

Wir blickten einander zweifelnd an. Ich sah einen großen, schönen Mann von ungefähr siebenundzwanzig Jahren, bärtig und das Gesicht vom Reiten gebräunt, dessen dunkle Augen mild und streng sein konnten und jetzt gewiß sehr aufmerksam waren. Er hatte den Ellbogen auf das Knie gestützt und fächelte mir Kühlung zu.

Zum zweiten Mal an diesem Abend kehrte mir eine wilde und fürchterliche Erinnerung aus meiner Kindheit zurück und ich schrak heftig zusammen.

— Heißen Sie Denis? stammelte ich.

— Ja, Ah, Sie haben sich erinnert! Wir haben uns schon zuvor getroffen — sagen Sie mir wo. Ihre Augen und Ihre Haare sind mir beim ersten Blicke aufgefallen; dann nach dem Walzer glaubte ich, es müsse eine Täuschung sein; aber als Sie seufzten und nachdenklich blickten, überkam mich wieder eine gewisse Empfindung. Wo war es, Miß Crawford?

— Ich, könnte mich irren. Lassen Sie uns zur Tante zurückkehren. Sie wird mich erwarten. Ich stand auf, aber er bemerkte es nicht und saß sinnend da.

— Ich habe mein Gedächtniß abgehakt, sagte er, nun selbst aufstehend und an meine Seite tretend, als ich vor einer prachtvollen Daphne stand, sehnsüchtig fortzukommen, aber zu unerfahren im geselligen Verkehr, um zu wissen, wie ich das machen sollte, ohne roh zu erscheinen. Ich kann es nicht herausfinden, wo

wir uns begegnet sind, aber jede Minute bestärkt mich in der Ueberzeugung, daß wir uns schon gesehen haben. Nie ist ein solcher Eindruck eine bloße Einbildung. Ich bin jetzt schon sieben Jahre von England abwesend. Habe ich Sie im Ausland getroffen?

— Ich habe seit meinem vierten Jahre England nicht verlassen, erwiderte ich kurz, mich über die Blume beugend.

— Himmel, ich erinnere mich jetzt! hörte ich ihn jetzt leise murmeln. Pah! welch' lächerlicher Gedanke!

Es folgt eine Pause.

Tiefer und tiefer senkte sich mein Haupt. Ich hatte einen krankhaften Schrecken vor den Erinnerungen meiner früheren Jugend und jedes seiner Worte machte auf mich einen peinlichen Eindruck.

(Fortsetzung folgt.)

Glück im Unglück.

Vor kurzem wurde in das Wiener Garnisons-Spital ein junger Soldat überführt, dem im bösnischen Feldzuge durch einen Schuß beide Augen zerstört worden sind. Ein ähnlicher Fall, welcher sich während der Kriege gegen Napoleon I. zutrug, verdient wegen seiner romantischen Nebenumstände in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Zur Zeit des Wiener Kongresses fand in der alterthümlichen Mitterburg zu Laxenburg eine Festlichkeit statt, welche mit einem Orgelkonzerte schloß. Inmitten der glänzenden Versammlung erregte ein Paar die allgemeine Aufmerksamkeit. Ein junger Mann im prachtvollen ungarischen Galakostüm, dessen Augen durch eine schwarze Binde verdeckt waren, wurde von einer Dame, welche ihr Gesicht mit einem dichten Schleier verhüllt hatte, durch die Menge bis in die Nähe der Orgel geleitet. Beide lauschten aufmerksam den Klängen des herrlichen Instruments. Ganz in die Musik versunken, schien die Welt um sie her nicht zu existiren. Es war ein junges Ehepaar, das vor wenigen Monaten erst durch Hymens Bande vereint worden war, Graf Theodor Hadik und Gräfin Constanze Amade und die Geschichte des Paares will ich jetzt erzählen.

Fast von ihrer Geburt an waren Theodor und Constanze von ihren Vätern für einander bestimmt worden. Ziemlich von gleichem Alter, wurden sie zusammen auf dem Schlosse des alten Grafen Hadik erzogen und theilten mit einander ihren Unterricht wie ihre kindlichen Spiele. Was sie früh schon noch inniger verband, das war die in Beiden gleich lebhaft Vorliebe für die Musik. Wie die Eltern gehofft, entwickelte sich aus diesem beständigen Zusammensein der jungen Leute eine tiefe Herzensneigung, und ein schöneres, stilllicheres Paar war weit und breit im Lande nicht zu sehen. Da brach der Krieg von 1813 aus. Auch Graf Theodor, treu den ritterlichen Traditionen seines Hauses, zögerte nicht einen Augenblick, in die Reihen der Kämpfer einzutreten. Vor seinem Abmarsch noch fand seine feierliche Verlobung mit Constanze statt. Es war ein schwerer jähmlicher Abschied, denn die Liebenden von einander, nahmen, aber die Stimme der Ehre und Pflicht sprach zu laut, als daß nicht jedes andere Gefühl vor ihr hätte verstummen müssen. Sicher, nach seiner Rückkehr aus dem Kriege die Hand seiner geliebten Braut für immer zu besitzen, gab Theodor keiner Befürchtung Raum, daß ihm ein Unfall zustoßen könnte. Wo immer die Gelegenheit sich bot, bewies er einen fast tollkühnen Muth. Seine Tapferkeit war sprichwörtlich geworden und wiederholt wurden ihm die ehrenvollsten Auszeichnungen zu Theil.

Mittlerweile hatte jedoch ein schweres Unglück die arme Constanze heimgesucht. An den Blattern erkrankt, schwebte sie wochenlang zwischen Leben und Sterben. Wohl gelang es der Kunst der Aerzte, sie zu retten; was sie aber nicht vermochten, war, dem reizenden Gesichte seine frühere Schönheit wiederzugeben. Erst nach ihrer völligen Genesung erlaubte man ihr, sich im Spiegel zu beschauen. Bei diesem Anblicke erfaßte sie Verzweiflung. „So kann mich Theodor nimmer lieben!“ rief sie aus und heiße Thränen entfüzten ihren Augen. Doch was war das Leben für sie ohne seine Liebe? Sie verzehrte sich in stummem Trübniß, alle Hoffnung war für sie gestorben. Sie sehnte den Tod herbei, da doch auf Erden kein Glück mehr für sie blühen könne und vor Allem verbot sie, daß ihrem Bräutigam eine Mittheilung von dem Unglück, das sie betroffen, gemacht würde.

Eines Morgens tritt der Diener, welcher Theodor in's Feld begleitet hatte, eiligen Schrittes in den Saal, um die Rückkehr seines Herrn zu melden, von welchem seit langer Zeit keine Nachricht gekommen war. In der That folgt dieser dem Diener auf dem Fuße.

„Constanze, wo bist Du, wo bist Du?“ ruft er, auf der Schwelle stehen bleibend.

Bei dem Klange dieser geliebten Stimme hat das unglückliche Mädchen nicht mehr die Kraft, zu stehen. Eilt sie bedeckt sie nur das Gesicht mit ihren Händen.

„Um Gotteswillen, Theodor, sieh mich nicht an. Ich habe meine Schönheit verloren. Nur mein Herz noch kann ich Dir anbieten.“

„Was höre ich? Aber sieh mich doch an, geliebte Constanze.“

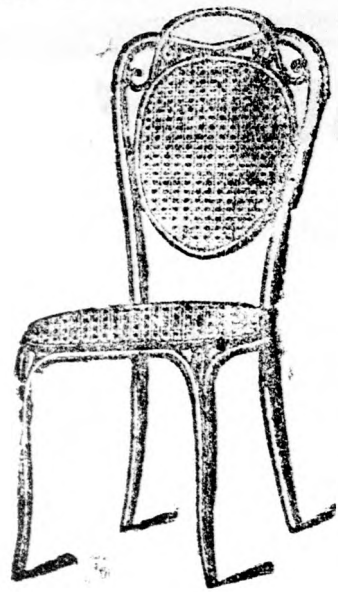
„Nein, nein, Du würdest schaudern, wenn Du mich erblicktest.“

„Ach, ich kann Dich ja nie mehr sehen“, erwidert Theodor klagenden Tones.

Constanze läßt die Hände sinken und wirft einen schnellen, ängstlich forschenden Blick auf den Geliebten: er war b l i n d. Eine Kugel hatte ihm beide Augen zerstört.

„O, mein Gott, sei gelobt“, ruft sie aus, indem sie auf die Knie sinkt. „Theodor, jetzt können wir uns noch angehören. Jetzt kannst Du mich noch lieben. Ich werde Deine Führerin sein durch das ganze Leben.“

Wenige Wochen später waren sie verheirathet.



Die k. k. priv. Neujöhler Fabriken für
Möbel aus massiv gebogenem Holze von
Harnisch & Comp.,
 Budapest, Niederlage: Franz Deakgasse,
 Cde Gifellaplatz,
 empfiehlt sich einem p. t. Publikum mit ihrem großen Lager
 in **Sesseln, Fauteuils, Kanapeen, Schauffauteuils,**
Romineffeln, Kaminsfauteuils und Schlaffopha mit
Rohrgeslecht als auch mit den neuen amerikanischen Holz-
 sitzen. — Ferner **Beizen, Tischchen, Aufwartetischen,**
Tischgestellen für Marmorplatten, Kindermöbel, Gar-
termöbel, roh gestrichen, zu den billigsten Preisen. —
 Auch werden alle in dieses Fach schlagende Reparaturen
 und Gestecke übernommen. Illustrierte Preislisten über
 sämtliche Erzeugnisse auf Verlangen unentgeltlich.
 Hochachtungsvoll 5002
Harnisch & Comp.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Haut-
 ausfälle, Gornbeschwerden etc., selbst hart-
 nädige, werden nach einer in Militär- und Ci-
 vilspitälern in unzähligen Fällen während einer
 langen Reihe von Jahren glänzend erprobten
 einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Ge-
 währleistung eines sicheren und dauerhaften Er-
 folges staunend schnell gründlich geheilt (neu ent-
 standene in 48 Stunden) von dem **Spezialisten**
J. WEISS,
 praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeriti-
 ter Abtheilungsarzt im k. Garnisons-
 spital abier, ord. u. Ehrenmitglied in- u. aus-
 ländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-
 schaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
 Ordinations-Anstalt: Budapest, innere
 Stadt, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 3,
 (Bazar Garis), Eingang an der Stiege.
 Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nach-
 mittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.
 Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten se-
 parirt. Honorierten Briefen wird entsprochen mit
 Zusendung der Medikamente.

Dampfmaschinen
 iegend, 12, 16 und 18
 Pferdekraft, spierbige stabiles
 Lokomobil, Dampfessel,
 Reservoir, Gas- u. Wasser-
 leitungsrohre, Riemscheiben,
 Transmissionen und diverse
 Maschinenteile prompt und
 billig bei 4636

A. M. Kohn,
 Budapest, VI. Bezirk,
 Pödlergasse 9 (neu).

Schuhfabrik
MORITZ
TEMESVÁRY,



n Budapest, Ruzsigasse Nr. 2
 Dreiwöchiges Hans, en gros & en
 detail für Winterbedarf empfiehlt:
Für Damen:
 Filzkommodische in allen Farben
 mit Stöbel und Mädchen fl. 1.80
 Kattin od. Leder-Zugstiefeln,
 hoch geschn. feinst ausgefattet fl. 3.—
 Lederzugstiefeln aus starkem
 Chagrin oder Kalbleder mit roth.
 Filzfüßler, genagelten Doppels-
 sohlen für Regenwetter dauer-
 haft. fl. 3.40.
 Zugstiefeln mit Lederbesatz
 u. genagelten Doppelsohlen fl. 3.40.
Für Herren:
 Stiefeln aus Kalb- oder Zuch-
 renleder mit genagelten und ge-
 schraubten Doppelsohlen, sehr
 stark. fl. 4.—
 Stiefeln aus Rindleder mit
 genagelten Doppelsohlen und
 Schraubarbeit für Strapazen u.
 Regenwetter fl. 4.80
 Anstiefel aus Doppelschleuder
 mit dreifach geschraubten Dop-
 pelsohlen, wasserdicht. 8.80
 Dieselben aus russisch-lakirtem Zuch-
 renleder 12.—
 Bestellungen werden gegen Vorkauf-
 nahme oder Geldeinsendung bestens
 erledigt. 4976
 Ausführliche Preiscurante gratis

Josef Mössmer
Rumburger Leinwand-Niederlage
„zur Braut“
 Kronprinz Rudolf- (Herren-)Gasse Nr. 10, Ecke der Trödlergasse in Budapest
 empfiehlt sein reichsortirtes Lager bester Sorten **Rumburger, Irländer,**
Holländer, Creas-, Garn- und Bettücher-Leinwänden; Tischzeug-
Garnituren für 6, 12 und 24 Personen, Bettzeuge, Zwilling, Jaquard,
Damast, Gradl, Kaffeetücher, Handtücher, englische und französische
Battist, sowie schlesische und irländische **Leinen-Sacktücher, Vorhänge,**
Tisch- und Bettdecken, Flanelldecken, Schnürl-Bique und farbige
Kleiderbarchente, Flanell, Wattnoll, Chiffon, englische **Shirting** und
Deffords. Großes Lager fertiger **Damen- und Herren-Gemden, Hosens,**
Corsetten, Unterwäsche, Leintücher, Polster, Strümpfe, Socken, gestickte
 Leinen- und **Battist-Streifen, Einfäde, Spitzen, Manchetten** und
Krägen, sowie vollständige **Kinder-Ausstattungen.**
Braut-Ausstattungen werden in allen Größen auf das beste aus-
 geführt. Die Preise sind die billigsten unter
 allen bekannnten soliden Firmen, welche eine gute und schwere Leinwand führen.
Preisverzeichnisse werden auf Verlangen eingefandt und auswärtige
 Bestellungen mittelst Nachnahme sogleich pünktlich effectuirt. 4994

Meinen geehrten Kunden und einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige
 daß ich mit meinem
Rumburger Leinen- und Wäsche-Geschäfte
 einen
Damen-Confections-Salon und Mode-
Waaren-Geschäft
 verbunden habe; meinen seit Jahren anerkannten Prinzipien getreu, stets nur Bestes zu
 billigst festgesetzten Preisen zu liefern, bin ich mit den ersten Fabriken des In- und
 Auslandes in Geschäftsverbindung getreten, und habe ich für meine aus 50 Personen
 bestehende Werkstätte die besten Arbeitskräfte engagirt, und bin in der angenehmen
 Lage, bestellte Arbeiten in 12 Stunden fertig zu bringen. Außerdem halte ich stets
 einige hundert Stück geschmackvoll und solid gearbeitete Confections-Stücke fertig im
 Lager, u. zw.: 4802

Elegante **Stoff-Damen-Schlarfröde** von fl. 7 angefangen.
 Elegante **Stoff-Damen-Roben** von fl. 9 angefangen.
 Elegante **Stoff-Damen-Kleider** von fl. 15 angefangen.
 Elegante **Damen-Regenmäntel** von fl. 9 angefangen.
 Elegante **Raumgarn-Damen-Mantelets** von fl. 15 angefangen.
 Elegante **Raumgarn-Herbst-Damen-Röde** von fl. 15 angefangen.
 Elegante **Winter-Damen-Röde und Jacken** von fl. 10 angefangen.
Stoffe auf Kleider von 30 fr. angefangen.

Stoff-Muster, wie auch ausführliche Preisblätter meines Leinwand- und Wäsche
 Geschäftes auf Verlangen gratis und franco. Bei Bestellungen aus der Provinz ist ein
 Kleider-Maß oder Kleiderleib- und Schopplänge einzufenden. Verkauf zu festgesetzten Preisen
 Verwendungen gegen Nachnahme. Achtungsvoll

Weiss Gyula, Budapest, Hatvanerg. 4
 dem Thore des Franziskaner-Bazars gerade vis-à-vis.

Wirk-Waaren, Strümpfe und
Phantasie-Artikel
 bei 4477

F. Linhart, Palais Haas.
 Unterleibern und Jacken, halb und ganz offen, in allen
 Farben, aus Baumwolle, Merino, Schafwolle, Flanell und
 Seide zu 80 kr., fl. 1, 1.50, 1.80, 2, 2.25, 2.50, 3, 4, 5,
 6, 7, 9 bis 12.
 Gestriete Herren-Westen (Reit- und Jagd-) mit Hermeln,
 alle Farben fl. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16.
 Damen- und Kinder- anliegende Westen, alle Farben,
 gestrikt, fl. 1, 1.30, 1.50, 1.70, 2, 2.50, 3, 4, 5, 6 bis fl. 7.
 Mäntel, Krägen, gestrikt, mit und ohne Seiden-Aus-
 führung fl. 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 9, 10, 12 bis fl. 25.
 Bei Bestellungen bitte die Farbe, Größe und den
 neiläufigen Preis anzugebe

Wache-Leder,
 Erzeugniß einer ausländischen Lederfabrik, offerire in Rollen
 per 1/2 circa 60 Kilo á fl. 1.20 per Kilo.
 Auf Wunsch hievon Briefmuster. Briefe ersuche an mich
 mit der Adresse: Kiozt, Elisabethplatz, näher zu bezeichnen:
Moritz Keppich.
 4813 Importeur.

Honorar nach Belieben!
 für gründliche und sichere Heilung
Geheimer Krankheiten
 jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-
 schläge, Gornbeschwerden, noch so chronisch, wer-
 den staunend schnell, ohne Folgelibel und ohne Be-
 rufsstörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3,
 veraltete in 8-10 Visiten von dem **Spezialisten**
A. BESENBK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.
 Wohn: Budapest, Innere Stadt, Neuwelt-
 gasse Nr. 3, vis-à-vis dem Komitats-hause,
 ebenerdig rechts, die erste Thür. 4894
 Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends.
 Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

P. T.
 Wir erlauben uns hiermit bekannt
 zu geben, dass wir am 9. Oktober un-
 sere **Filiale in Budapest,**
Waltznergasse 13
 eröffnet haben und empfehlen dieselbe
 zahlreichem geneigten Besuche.
 Hochachtungsvoll
Wilhelmsdorfer
Malzprodukten- u. Chokoladen-Fabrik
Küfferle & Co.,
 Wien.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Die billigsten u. schönsten Grab-Stränze von getrockneten Blumen v. 75 kr. aufwärts, von Leder v. 1 fl. aufwärts, von feinsten Kunstblumen von 2 fl. aufwärts, von Metall v. 4 fl. aufwärts.

Grablaternen von 5. W. fl. 3 bis fl. 25. Aufträge aus der Provinz werden sofort expedirt.

Entreprise de pompes funébres, Slangengasse 1. 11014

A Laurent, professeur de littérature française, offre d'ouvrir, des cours de conversation française. S'adresser au exp. au journal. 10989

Visitationsanzeige. In der Pfandleih-Anstalt S. Méthy & Co., Hatvanergasse 13, werden alle jene Gegenstände, welche bis 1. Oktober fällig waren und nicht geordnet sind, am 20. Oktober 1878 in einer öffentlichen Visitation an den Meistbietenden verkauft. 11089

Diplom.
Konservatorin ertheilt Damen und Kindern gründlichen Klavier-Unterricht.Adr. in der Exp. 11098

Eine junge Wittfrau wünscht als Haushälterin zu einem Geistlichen oder Witwer hier oder auf dem Lande baldmöglichst placirt zu werden. Müllnergasse 9, I. St. Th. 6. 11060

Eine kleine Leih-Bibliothek (300 Bände) ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 11099

Feuerfeste Kassen aller Größen billigst bei Josef Epitner, Radialstraßenbazar 10. 11028

Ein Witwer, 51 Jahre alt, Beamte, in geordnete Verhältnisse, am Lande, sucht die Bekanntschaft einer kinderlosen Witwe oder Fräuleins gehesten Alters. Vermögen nicht notwendig. Geneigte Anträge werden erbeten unter „S. A. B. 1274“ an die Exp. 10995

Häuser zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Advokat Michael Sager, Budapest, Leopoldstadt, Spiegelgasse 2. 11062

Ein Lehrling der Kost und Quartier zu Hause hat, wird für ein Spezerei- u. Delikatessen-Geschäft aufgenommen. Adr. in der Exp. 11063

Ein an einer renom- minal-Anstalt angestellter ord. Mittelschul-Professor wünscht aus ung. Sprache und Literatur, ferner aus Geschichte und Geographie wöchentlich einige Stunden zu geben. 11163

Die billigsten u. schönsten Grab-Monumente, über 1000 Stücke von allen Gattungen, **Granit, Marmor und Sandstein,** ferner: **Grabgitter, Einfassungen, Platten, Sargen und Wäfen** von Metall oder Marmor. Grabsteine von rothem Marmor **schon von 5 fl. aufwärts** in der **Fabrik u. Niederlage der Entreprise de pompes funébres, Kerepeserstraße 21 vis-à-vis** dem Volkstheater. 10724

Haus-Verkauf. Ein lastenfreies Zinshaus in der könlgl. Freistadt Grad, innere Stadt, Kirchengasse, in einer der belebtesten und frequentesten Gassen, mit einem Reinerträgniß von 2000 fl. ö. W. und mit zwei großen, geräumigen Höfen, circa 1 Joch Komplex, ist gegen ein größeres Budapest Zinshaus nach Ueber-einkunft zu verkaufen. Briefliche Anfragen sind zu richten an die Adr.: F. Pál in Steierlax, Kraßauer Komitat. Unterhändler streng ausge-schlossen. 10912

Gesucht wird eine nett möblierte Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern für ein Ehepaar in der Nähe der Landstraße, Königsgasse, pro 1. November beziehbar. Anträge unter „A. K. 4“ mit Preisangabe werden an die Exp. erbeten. 11149

Ein älteres Fräulein wünscht vom 15. Oktober an ein junges Mädchen unter billigen Bedingungen in die gänzliche Verpflegung zu nehmen. Nähere Adresse in der Expedition d. Blattes. 11134

Darlehen auf **Pfand- und Verfaß-scheine,** sowie auf alle Gattungen Werthpapiere gibt billigst J. Stern, Waitzner-boulevard, Handels- u. Mademiegebäude. 10988

1 Wassergeschäft, billiger Zins, ist wegen anderweitiger Unternehmung mit oder ohne Einrichtung um jeden Preis zu übergeben. Näh. die Exp. 11167

Eine Gemischt-Waarenhandlung sammt Tra-sit und Safer, Hen, Stroh auf gangbarem Posten ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 11168

Ein Herren-Mode-Waarengeschäft in der Waitz-nergasse, mit sehr billigem Zins, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn **H. Palocz, Hotel Hungaria** Nr. 126, von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 11152

Une jeune Dame française native de Genève, désire donné des leçons dans sa langue maternelle elle se charge aussi de promenés les enfants. S'adresser aux initiales M. N. poste restante Festung. 11159

Bom Verjähante ausgelöste Goldringe, Uhren, Ketten und andere Juwelen in schönster Façon sind zu billigsten Preisen am Lager bei **H. Hoffmann, Gold-handlung, Kerepeser-straße Nr. 2, „Bazar“.** Verfehte Goldwaaren werden mit eigenem Gelde unentgeltlich ausgelöst und im vollen Werthe gekauft. Tausch und Kauf von altem Gold und Silber. Provinz-aufträge werden aufs Beste ausgeführt, sowie Preis-Courants gratis versendet. Ein überspieltes **Clavier** mit 7 Oktav, Eisenwerk-zeugen und starkem Ton ist wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. Museumgasse Nr. 2-4 I. Stock, Th. 5 im Hause des Herrn R. Böfay. Nur Vormittags zu sehen. 10947

Gouvernanten, Bonnen, in allen Sprachen, wissenschaftlich und musikalisch gebildet. Die vorzüglichsten Kräfte empfiehlt den P. T. Herrschaften die seit 8 Jahren bestehende bestrenommierte Agentur des S. Schöfingger, Grenadiergasse, Serviten-Palais, Budapest. Ein Erzieher in deutsch, franz. engl. Musik 500 fl. Gehalt wird sofort acceptirt.

Hausrepräsentan-tin, Haushälterin und Beschliefkerinnen werden mit gutem Gehalte zu placiren gesucht. Näh. Mt. Fortuna, Palatiengasse 13.

Heirathslustige Herren und Damen, die Mangel an Bekanntschaft haben, wollen sich diesbezüglich mit vollem Vertrauen wenden an die **Ge-Agentur** Fortuna, Palatiengasse 13. II. St. 22. 11188

Ein Praktikant mit guter Handschrift findet sofortige Aufnahme in der Heintzmann'schen Gusswa-rrniederlage, Lazarusgasse 11. 11182

Meine Berzweif-lung war unbeschreiblich! Ich wollte Dich sprechen, da ich vor einem entschei-denden Lebensschritt stehe. Ich mußte der Preision nachgeben und soll bald nach W. reisen. Vieles wollte ich Dir sagen, darunter sicher auch das, was Du schon so oft gehört, daß ich Dich bis zum Wahnsinn liebe! Was ich geitien habe! Du auch! Ich sah es an Deinem verfürzten Angesicht! Ein an Wahnsinn grenzender Groll bemächtigte sich meiner gegen Jemand und es war vielleicht Gottes Gnade, daß wir uns nicht mehr trafen. Schreibe bald! dies ist ja der einzige Trost, der mir geblieben, da mein verhoff-tes Glück so zerstört wurde. Gebente mein und sei über-zeugt, daß Dich nie Jemand auf dieser Welt so geliebt hat und lieben wird wie **G. Rose.** 11176

Ein lediger Herr sucht in der Theresienstadt zu ebener Erde der im 1. St. ein unmöblirtes Zimmer auf einige Monate. Geneigte Anträge werden er-beten bis 14. d. M. unter Chiffre „Ledig“ Hauptpost restante Pest. 11171

Ein tüchtiger Verkäufer für Damen-Confections-Ge-schäft, der deutsch u. ungar-isch spricht findet sofortige Aufnahme. Offerte bis 15. d. unter Chiffre: **Comfec-tionär** an die Exp. 11181

Mehrere **Erzieherinnen** **ung., deutsch, franz., russk.,** erhalten sofort vorzügliche Stellen in **christ-lichen** Häusern durch die Agentur **S. Fischer Kigya-nizza 7.** Dasselbst werden auch 2 israelitische **Er-zieherine** ung., deutsch, franz. u. russk., sofort vor-zuglich placirt. 11183

Leander u. alle Pflanzen werden ins Glashaus zum Ueberwintern angenommen, Königsgasse 79. 11177.

Ein Akademiker (Christ), der der ungarischen und deutschen Sprache voll-kommen mächtig, wird ge-sucht, um einen Ingenieur in der ungarischen Sprache finen gründlichen Unterricht zu ertheilen. Anträge mit Angabe der Adresse und das Honorar per Stunde schriftlich unter der Chiffre „A x 3“ an die Admini-stration dieses Blattes zu richten. 11170

100 Eimer Steinbrücker Weine, heuriger Reifung, sind preiswürdig zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit in der Stein-brücker „Apothek“. 11147

Egy már D-évi házma-steri állásban (Buda-pest egyik legnagyobb házában) levő e-én, ki a legjobb bizonylatokkal rendelkezik, november else-jére más házi urak keres-alkalmazást mint házma-ster. Szives megkeresése-ke lap Kiadóhivatalához in-tézzen dök M. K. betű alatt. 11172

Egy kiskereske-dé, élénk helyen jó lakás-sal, és az összes bolti bu-torattal berbe kiadó. A bérlő részére évi pár száz frt. mellék kereset biztosítatik. Hol? meg-aondja a kiadó hivatal 11173

Schöne Spezerei- und Trafit-Stellagen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 11178

Gouvernanten, Bonnen, Gesellschafteri-nen, Hofmädchen, Eng-länderinnen, Französi-nen, Kindererzieherin-nen, Kammerjungfern, vermittelt gewissenhaft die **aus-schließlich** für dieses Fach kons. I. Bu-dapester internationale Cen-tral Erziehungs- u. Schul-agentur u. Gouvernanten-Pensionat nur **Leopoldstadt, (3) Bro-nengasse 5, 2. St. 17.** Programme franko. 11190

Mehrere nord- und jüd-deutsche **Gouvernanten,** sprach- und musikkundig, wissenschaftlich gebildet, 2 **Präparandistinnen,** mit tüchtiger Fachbildung, **franz-Bonnen** und **Kinderge-spieltinnen,** 2 geprüfte **Kin-dererzieherinnen,** deutsch ung. Bonnen. **Erzieher** und geprüfte Lehrer, wünschen sofortiges Engagement durch die **1. internationale Equi-agentur** 11192

„Fekete“ **Károlykörút 7.** bestehend aus 3 Gassenzimmern, 1 Wohnzimmer, 1 Porzzimmer, 1 Küche mit Wasserleitung, Keller und Boden, ist um den Preis von 65 fl. für das nächste Viertel wegen plötz-licher Abreise zu vergeben. Adresse Wasserstadt, Haupt-gasse Nr. 57/58, Palais, An-dressen, 2. St., Stiege links, Th. 4. 11174

Ein Jurist sucht in Lodo günstliche Ver-pflegung für einen täglichen Unterricht von 3 Stunden. Adresse in] der Exp. unter „Nr. 30“. 11054

Ein Praktikant, der deutschen und ungar. Sprache mächtig, mit schöner Handschrift, wird in einem Produktengeschäfte aufzuneh-men gesucht. Zu erfragen in der Exp. 11186

Newfoundland, Pracht-Exemplar, Männchen, schön, rein, schwarz, ist zu verkaufen. Fabrikengasse 1, 2. Stock 14. 11187

Romnis, der deutschen u. ungarischen Sprache gleich mächtig, wird für ein Herrenmodewaaren-Geschäft zum baldigen An-tritte aufzunehmen gesucht. Offerte nebst Gehaltsanprü-chen sub „B. 105“ an die Exp. 11193

Ery végzett fiatal ember a magyar nyelvből és hegedűből szerény el-látásért ad naponként órá-kat. Ertesítést „Magyar-nyelv 22“ cz. alatt poste restante Budapest. 11179

Josephine, Ose n. Zweimal vergebens gewar-tet — werde heute, Donner-stag, um die bezeidnete Stunde am Orte sein. Sie scheinen krank, herzlichen Gruß **Pepi.** 11175

Eine Engländerin, gebr. Lehrerin, gibt Unter-richt in ihrer Muttersprache nach einer leichtfaßlichen Methode, welche es möglich macht, dieselbe in kurzer Zeit gründlich zu erlernen. An-träge unter „Engländerin“ an die Exp. 11180

Ein Taktiv. u. 1 6 1/2 oft. Klavier werden zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. zu lassen. 11191

IGouvernante, die in berung., deutsch, franz Sprache, Handarbeit, wie auch im Klavier bewandert ist, wird gesucht, Königsgasse Nr. 77, Thür 27. 11189

Ein junger Mann militärfrei, der in einem heftigen Produktem- und Expeditionsgeschäfte mehrere Jahre servierte, Prima Refe-reenzen besitzt, sucht zum so-fortigen Antritt eine Stelle als Buchhalter, Komptoirist, Magazineur oder Expeditieur; auch übernimmt derselbe die Führung der Bücher und Korrespondenz in kleineren Geschäftshäusern unter be-scheidenen Ansprüchen. Adre-ssen unter „S. C. Nr. 26“ an die Exp. d. Bl. erbeten 0097 .

Institut für KALTWASSER-KUR
schwed. Heilgymnastik u. Massage,
Budapest, Valerogasse Nr. 9, täglich von 6-1 und von 4-8 Uhr geöffnet

Für **Wasserkuren** eignen sich (besonders in der rauheren Jahreszeit) alle Katarrhe (Magen-, Darm-, Bronchial-Katarrh u. s. w.), Rheumatismen, Blutverderbniß (Gicht, Strophulose, Syphilis, Quecksilbervergiftung u.) Erkrankungen des Nerven Systems (Nervenschmerzen, Schwindel, Rückenmarksleiden, Hysterie, Migraine, Krämpfe u.) Empfindlichkeit gegen Erkältung (Abhärtungskur) u. v. A.

Für **Heilgymnastik** eignen sich insbes. Verkrümmungen der Wirbelsäule, Muskelschwund, Lähmung und Schwächezustände, chron. Magentatarrh, habituelle Stuhlver-stopfung, Pfortader-Stauungen, Menstruations-Beschwerden, Hypochondrie, Fettsucht, Bleichsucht, Weistanz; ferner Anlage zur Lungen-Tuberkulose bei schmalem Brustkorb-Atthma, Emphysem u. c.

Die **Kombination von Wasserkur und Heilgymnastik** bietet oft staunens-werthe Erfolge in Krankheitsfällen, die jeder anderen Behandlungsweise hartnäckigen Widerstand leisten.

Die **Massage** (nach Dr. Mehger's Methode) ist angezeigt bei chron. Gelenk-Entzündungen und Exsudaten, bei Gelenk- und Muskel-Rheumatismen, Schias, Zerrung der Muskeln und Sehnen u.

Das Institut steht unter meiner ärztlichen Leitung und werden die gymnastischen Übungen, sowie die Massage von mir persönlich, und von durch mich geschulten männ-lichen und weiblichen Assistenten nach den neuesten, streng wissenschaftlichen Prinzipien ausgeführt.

Med. und Chir. Dr. B. HOFMEISTER.

Gehör- Del
v. Ober-Stabsarzt **Dr. Schmidt,** heißt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren, sofort be-zeitigt. Preis die Flasche nebst Ge-bruchsanweisung 2 fl. Brodus gegen Einfindung von 2 fl. 30 fr. franko zugesandt. General-Depot bei **Julius Grätz,** Wien, VI. Mariahilfstr. 45 (Birichenhaus). 4970

Leder und Zugehöre für Schuhmacher **billigst bei Leopold Wetz,** Budapest, **Königs-gasse 41.** Chagrins, Wäschleder, Sohlen, **Blü., Kattunge Preis-Courante und Muster gratis** und franko.

HERREN-KLEIDER
für die 5001
Herbst- u. Winter-saison
kauft man billigst bei
Barber és Wolf,
Waitznergasse Nr. 24,
neben der Spezialitäten-Trafit.

Ueberzieher	fl. 10.	Anzug, neuester	
Hamilton	fl. 14.	Facon	fl. 16.
Mentschikoff	fl. 16.	Salon-Anzug	fl. 20.
Hosen	fl. 5.	Lord-Rock	fl. 20.
Gilet	fl. 3.	Reise-Guba	fl. 18.
		Winter-Rock	fl. 20.

Außerdem halten wir stets die neuesten In- und Ausländer Stoffe am Lager vorrätzig und effektuiren Bestellungen laut Maß in 24 Stunden.

Provinzbestellungen werden prompt effectuirt.